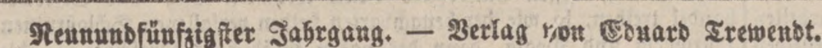
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.



Nr. 448. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 25. September 1878.

Deutschland.

Berlin, 24. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat aus Anlaß Allerhöchstihrer Anwesenheit in der Provinz Hessen-Nassau folgenden Personen die nachstehend bezeichneten Orden, bezüglich das Allgemeine Ehrenzeichen, verliehen:

den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Freiherr von Ende, Ober-Präsident zu Kassel;

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Bartels, Ober-Staatsanwalt zu Kassel; von Brauchitsch, Regierungs-Vice-Präsident zu Kassel; Domeier, Geheimer Regierungs-Rath und Vorsitzender der Königlichen Direction der Main-Weser Bahn zu Kassel; Forst, Ober-Appellations-Gerichts-Rath zu Wiesbaden; Dr. Fuchs, ordentlicher Professor an der Universität zu Marburg, z. Z. Rector der Universität; Schmieden, Ober-Staatsanwalt zu Frankfurt a. M.; Schulz, Appellations-Gerichts-Rath zu Wiesbaden;

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse: Rieß von Scheurnschloß, Kammerherr und Rittergutsbesitzer auf Dillich, Kreis Homberg;

den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Behrend, Regierungs- und Baurath, technisches Mitglied der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Frankfurt a. M., Bethge, Ober-Postkassen-Rendant zu Kassel, Cornelius, Oberförster zu Rengshausen, Kreis Rothenburg, Degenhardt, Bergrath, Director der Königlich preußischen und Fürstlich schaumburg-lippeschen Steinkohlenwerke in der Grafschaft Schaumburg, zu Obernkirchen, Kreis Rinteln, Dehnert, Forstmeister zu Kassel, Dr. theol. Ebert, Consistorialrath und Pfarrer zu Kassel, Dr. Eiselen, Realschuldirector zu Frankfurt a. M., Dr. Eisenach, Kreisphysikus zu Rotenburg, Regierungs-Bezirk Kassel, Dr. Ellissen, Justizrath und Advocat zu Frankfurt a. M., Emmerich, Ober-Postkassirer zu Frankfurt a. M., von Eschwege, Regierungsrath zu Cassel, von Eschwege, Landrath zu Fritzlar, Dr. Esser, Regierungs- und Schulrath zu Wiesbaden, Fuchs, Oberförster zu Montabaur, v. Gehren, Landrath zu Homburg, Göpel, Director der Realschule zu Homburg v. d. H., Grönrich, Proviantmeister zu Darmstadt, Hasse, Regierungs- und Schulrath zu Kassel, Hasselhorst, Kunstmaler und Lehrer am Städelschen Kunstinstitut zu Frankfurt a. M., Dr. Herrmann, ordentlicher Professor an der Universität zu Marburg, Hirschfeld, Ober-Amtsrichter zu Witzenhausen, Hoppe, Ober-Lazareth-Inspector zu Kassel, Hüther, Rechnungs-Rath und Garnisonverwaltungs-Director zu Mainz, Humburg, Ober-Post-Commissarius zu Kassel, Huthsteiner, Regierungs-Secretair zu Wiesbaden, John, Regierungsrath zu Frankfurt a. M., Dr. Jung, Stadtgerichtsrath zu Frankfurt a. M., Keler, Kreissecretair zu Marburg, Kirchner, Oberförster zu Giesel, Kr. Fulda, Kleinschmidt, Oberamtsrichter zu Rüdesheim, Kullmann, Bauinspector zu Rinteln, Freiherr Kunisch von Richthofen, Landrath zu Melsungen, Lorsbach, Amtmann zu Limburg, von Loßberg, Haupt-Steueramts-Rendant zu Marburg, von Manger, Ober-Amtsrichter zu Gudensberg, Freiherr von Massenbach, Forstmeister zu Wiesbaden, Meinck, Kreisgerichts-Director zu Dillenburg, Meister, Stationsvorsteher I. Klasse bei der Main-Weser-Bahn, zu Wabern, Müller, evangelischer Pfarrer zu Grenzhausen im Unterwesterwald-Kreise, Müller, Post-Director zu Weilburg, Dr. Pinder, Museums-Director zu Kassel, Dr. theol. et phil. Ranke, Consistorial-Rath und ordentlicher Professor an der Universität zu Marburg, Rehwald, Post-Director zu Bebra, Schaffner, Regierungs-Rath zu Wiesbaden, Scheffer, Rechnungs-Rath und Regierungs-Secretär zu Kassel, Schiller, Proviantmeister zu Mainz, Schmeißer, Pfarrer und Metropolitan zu Rodenberg, Regierungsbezirk Kassel, Dr. Schwaab, erster Lehrer an der reorganisirten Gewerbeschule zu Kassel, Spindler, Rechnungs-Rath und Cataster-Controleur zu Marburg, Dr. theol. Steitz, Consistorial-Rath und Pfarrer zu Frankfurt a. M., Stern, Landes-Baurath zu Kassel, Stippich, Rechnungs-Rath und Steuer-Empfänger zu Kassel, Stumpf, Ober-Amts-Richter zu Homburg v. d. H., Uthemann, Regierungs- und Baurath, Mitglied der Direction der Main-Weser-Bahn, zu Kassel, Dr. Volkmar, Musikdirector und erster Seminarlehrer zu Homberg, Regierungsbezirk Kassel, Weise, Ober-Bürgermeister zu Kassel, Weyrauch, Landrath zu Kassel;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: Graf v. Berlepsch, Mitglied der hessischen Ritterschaft, Ober-Vorsteher von Kaufungen und Wetter, Majoratsbesitzer auf Schloß Berlepsch bei Witzenhausen, Freiherr von Dörnberg, Ober-Schenk a. D. zu Cassel, Freiherr von und zu Gilsa zu Völkershausen, Kaiserlich Königlich österreichischer Kämmerer, wohnhaft in Kassel, von Schutzbar, gen. Milchling, Ober-Vorsteher der althessischen Ritterschaft und des Stifts Kaufungen mit Wetter, zu Münden, Vorsitzender des ständischen Verwaltungsausschusses, Bodo von Trott zu Solz in Fulda, Ober-Vorsteher des Stifts Kaufungen und Wetter, Vierhaus, Appellationsgerichts-Präsident zu Frankfurt a. M., Willhelmy, Präsident der General-Commission in Cassel;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: Albrecht, Polizei-Director zu Kassel, Funcke, Rechnungsrath und Garnison-Verwaltungs-Director zu Kassel, Freiherr von der Tann, Oberst-Lieutenant à la suite der Königlich baierischen Armee und Gutsbesitzer zu Tann in der Rhön;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: Bär, Kaufmann, Theilhaber der Firma M. S. Goldschmidt Söhne zu Frankfurt am Main, Dr. Brüning, Fabrikbesitzer zu Höchst im Mainkreise, Fink, Polizei-Inspector zu Fulda, Heine, Stations-Vorsteher zweiter Klasse bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, zu Guxhagen, Heräus, Chemiker und Besitzer einer großen Apotheke zu Hanau, Herber, vormals Posthalter zu Langenschwalbach, Kallmeier, Polizei-Commissar zu Kassel, Keiper, Vermessungs-Revisor zu Hersfeld, Koch, Bürgermeister zu Gudensberg, Kreis Fritzlar, Quentin, Vorsteher des Landeshospitals zu Haina, Kreis Frankenberg, Saufaus, Zoll-Inspector und Steuer-Einnehmer zu Höchst, Weychardt, Bürgermeister zu Weilburg;

das Kreuz der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: Heisterhagen, Castellan des Residenzschlosses in Kassel, Steindecker, Castellan des Schlosses Wilhelmsthal;

den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: Horn, evangelischer Hauptlehrer zu Ansbach im Ober-Taunuskreise, Jungmann, evangelischer Hauptlehrer zu Griesheim im Mainkreise, Menkel, Cantor und Lehrer zu Homberg, Regierungsbezirk Kassel, Neusel, evangelischer Lehrer zu Willinghausen, Kreis Ziegenhain, Schönleber, katholischer Hauptlehrer zu Hofheim im Mainkreise, Zinn, Cantor und erster Lehrer zu Wohlheiden im Landkreise Kassel;

das Allgemeine Ehrenzeichen: Arend, ständischer Wegewärter zu Witzenhausen, Bernhardt, Bürgermeister zu Rieste im Landkreise Kassel, Blöcher I., ständischer Wegebau-Aufseher zu Vöhl im Kreise Frankenberg, Blum, Zugführer bei der Hannoverschen Staatsbahn, zu Kassel, Brettbauer, Bureaudiener im Central-Bureau der Main-Weser-Bahn, zu Kassel, Diefenbach, Fuß-Gendarm zu Ihringshausen im Landkreise Kassel, Dienstbach, Briefträger zu Wiesbaden, Dippel, Bürgermeister zu Hohenkirchen im Kreise Hofgeismar, Eisenach, Kreisbote zu Kassel, Grün, Zugführer bei der Main-Weser-Bahn, zu Kassel, Haines, Fuß-Gendarm zu Groß-Almerode im Kreise Witzenhausen, Hainmüller, Fuß-Gendarm zu Eschwege, Happel, Hofportier im Residenzschloß zu Kassel, Hartmann, Fuß-Gendarm zu Hofbieber im Kreise Fulda, Hauf, Polizeiwachtmeister zu Frankfurt a. M., Heeger, Förster zu Linsingen im Kreise Ziegenhain, Heidmeier, Obersteiger auf den Königlich preußischen und Fürstlich schaumburg-lippeschen Steinkohlenwerken in der Grafschaft Schaumburg zu Nienstädt, Hennigs, Locomotivführer bei der Hannoverschen Staatsbahn, zu Kassel, Kircher, Förster zu Thiergarten im Kreise Fulda, Kirschner, Regierungsbote zu Kassel, Kramer I., Locomotivführer bei der Frankfurt-Bebraer Eisenbahn, zu Fulda, Loth, Bürgermeister zu Rothenditmold im Landkreise Kassel, Maares, Schutzmann zu Kassel, Meier, Post-Packmeister zu Kassel, Möller, Förster zu Ehlen im Kreise Wolfhagen, Müller, Postschaffner zu Limburg an der Lahn, Orth, Gerichtsbote zu Montabaur, Peter, Galleriediener zu Kassel, Schäfer I., Fuß-Gendarm zu Fulda, Schmidt II., Gerichtsbote zu Hadamar, Scholz, Ober-Wachtmeister in der 11. Gendarmerie-Brigade zu Weilburg im Oberlahnkreise, Staubach, Förster zu Eichenbach im Kreise Gersfeld, Stein, Bahnmeister bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn zu Hofgeismar, Thürnau, Postschaffner zu Kassel, Wagner, Steuerexecutor zu Friedewald im Kreise Hersfeld, Weynandt, Locomotivführer bei der Main-Weser-Bahn, zu Kassel, Wollenhaupt, Gutsaufseher zu Hof Eichenberg im Kreise Kassel.

Ferner hat Se. Majestät der König den Regierungsrath Wendelstadt bei der Regierung zu Kassel und den Regierungsrath Göhde bei der Generalcommission daselbst zu Geheimen Regierungsräthen, den Commerzienrath Heye zu Schauenstein zum Geheimen Commerzienrath, den Kreis-Physikus Dr. Noll zu Hanau und den Kreis-Physikus Dr. Spangenberg zu Schlüchtern zu Sanitätsräthen, den Regierungs-Secretär Merklinghaus zu Kassel, den Regierungs-Hauptkassen-Oberbuchhalter Schmidt ebendaselbst und den Kreis-Gerichts-Rendanten Preising ebendaselbst zu Rechnungsräthen, sowie den General-Pächter Munzel zu Nenndorf zum Commissionsrath ernannt.

Se. Majestät der König hat dem Rittergutsbesitzer von der Malsburg auf Escheberg im Regierungsbezirk Kassel die Kammerherrnwürde und dem Gerichtsassessor Grafen von Matuschka-Greiffenclau zu Berlin die Kammerjunkerwürde, sowie dem Hofbau-Inspector Knyrim zu Wilhelmshöhe bei Kassel den Charakter als Hofbaurath verliehen.

An dem Schullehrer-Seminar zu Friedrichshoff ist der Präparanden-Anstalts-Lehrer Marwitzki aus Pr. Stargardt als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Dem Herrn Henry Dithmar ist Namens des Reiches das Exequatur als Consul der Vereinigten Staaten von Amerika in Breslau ertheilt worden.

Dem Herrn Wilhelm Otto Fränkel ist Namens des Reiches das Exequatur als Vice-Handelsagent der Vereinigten Staaten von Amerika in Breslau ertheilt worden.

[Einführung des Worttarifes im telegraphischen Verkehr mit Rußland.] Vom 1. October 1878 ab wird im telegraphischen Verkehr mit Rußland der Worttarif eingeführt werden. Bei den deutschen Telegraphenanstalten wird im Verkehr mit dem europäischen Rußland für das gewöhnliche Telegramm auf alle Entfernungen eine Grundtaxe von 0,40 M., eine Worttaxe von 0,30 M. erhoben werden. Im Verkehr mit den außereuropäischen russischen Ländern kommt die Grundtaxe nicht zur Erhebung. Die Wortgebühr beträgt für Telegramme nach Kaukasien 0,75 M., nach den übrigen Gebietstheilen des asiatischen Rußlands westlich vom Meridian von Werkhne-Udinsk 1,45 M., östlich desselben Meridians 2,35 M.

[Eröffnung des Provinzial-Landtages der Prov. Sachsen.] Der König hat mittelst Erlasses vom 11. d. M. die Zusammenberufung des Provinzial-Landtages der Provinz Sachsen zum 14. October d. J. nach der Stadt Merseburg genehmigt. (R.-A.)

⊙ **Berlin**, 24. Septbr. [Ordensverleihungen. — Der Kronprinz. — Zu den deutsch-österreichischen Zollverhandlungen. — Hobart Pascha. — Von der Kriegsmarine.] Der Kaiser hat, wie üblich, beim Besuch einer Provinz, aus Anlaß seines Aufenthaltes in Kassel eine Anzahl Orden an Civil- und Militärpersonen vertheilt. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin, welche am 4. October hier wieder eintreffen, beabsichtigen sich dann am 6. nach Kiel zu begeben, um bei der Einschiffung des Prinzen Heinrich auf dem „Prinz Adalbert" zugegen zu sein. — In einigen Blättern ist schon eine Mittheilung über den Termin enthalten, an welchem die deutsch-österreichischen Zollverhandlungen wieder beginnen sollen; das ist aber in sofern verfrüht, als die Angabe über einen bestimmten Termin unbegründet ist. — Die „Nordd. Allg. Ztg." hat bereits gemeldet, daß der türkische Admiral Hobart Pascha eine Unterredung mit dem Vice-Admiral von Henk gehabt habe. Wie man hört, hat der türkische Admiral einen Plan vorgelegt, der die Hebung des „Großen Kurfürst" in ausführlicher Weise bespricht; das betreffende Schriftstück ist dem Kronprinzen übersendet worden. — Die „Loreley" und der „Boreas" sind in Wilhelmshafen eingetroffen; die erstere soll auf Befehl des Kronprinzen im Dienst verbleiben, um nöthigenfalls sofort wieder nach England abgehen zu können. Die Panzercorvette „Preußen" ist in die erste Reserve gestellt worden, um demnächst die einberufenen Reservisten aus der Kategorie des Maschinenpersonals auszubilden.

= **Berlin**, 24. Septbr. [Aus der Commission für das Socialistengesetz. — Fürst Bismarck. — Die Eventualität einer abermaligen Reichstagsauflösung.] Nachdem die gestrige Berathung der Commission für das Socialistengesetz resultatlos geblieben war, begann die heutige mit dem § 7, welcher die Landespolizei-Behörde als zuständig für das Verbot von Druckschriften, und wenn es sich um das Verbot des ferneren Erscheinens einer periodischen Druckschrift handelt, die Landespolizei-Behörde des Bezirks als zuständig bezeichnet, in welchem die Druckschrift erscheint. Das Verbot einer im Auslande erscheinenden periodischen Druckschrift soll dem Reichskanzler zustehen. Der Paragraph wurde mit einer Fassungsänderung des Abg. v. Stauffenberg angenommen. § 8 ordnet gegen das von der Landespolizei-Behörde erlassene Verbot die Beschwerde an den Bundesrath an. Hierbei entbrennt aufs Neue der Streit über die Recursinstanz. Die Freiconservativen wünschen das Bundesamt für Heimathwesen dafür heranzuziehen und es ist Neigung vorhanden, auf diesen Vorschlag einzugehen. Allein die baierischen Vertreter erheben dagegen den Einwand, daß Baiern, auf Grund seiner Reservatrechte, mit dem Heimathsamt nichts zu thun habe. Auch von dem Vorschlage, das Heimathsamt ad hoc um ein baierisches Mitglied zu vermehren, wollen die Baiern nichts wissen. Schließlich einigte man sich dahin, die Debatte über § 8 bis zu § 17 event. § 19 auszusetzen, in welchen es sich um die Recursinstanz im Allgemeinen und um den Bundesrathsausschuß von 7 Mitgliedern im Besonderen handelt. Die §§ 9 bis 15 werden mit unerheblichen Modificationen angenommen. Ueber § 16 entspinnt sich eine allgemeine Debatte. Es handelt sich um die Versagung des Aufenthalts in bestimmten Bezirken oder Orten für socialdemokratische Agitatoren oder rechtskräftig auf Grund dieses Gesetzes wegen Zuwiderhandlungen gegen dasselbe verurtheilter Personen. Ferner um Concessionsentziehung für Buchdrucker, Buchhändler 2c., für Kleinhändler mit Branntwein oder Spiritus, für Colporteure socialdemokratischer Schriften u. s. w. Gegen diesen Paragraphen erheben namentlich die Abgeordneten Lasker und Reichensperger energischen Protest. Lasker bezeichnet die Bestimmungen als einen Krieg gegen eine ganze Reihe bürgerlicher Existenzen und hält den Paragraphen für völlig unannehmbar. Der Staatsminister Graf Eulenburg tritt für die Vorlage ein und erklärt sich auch gegen das Amendement Dr. Gneist, welches, wie bereits gemeldet, verlangt, daß der Reichskanzler die Fälle, in denen es sich um Concessionsentziehung handelt, dem Ober-Verwaltungsgericht des Bezirkes zur Entscheidung überlassen will. Der Minister führt aus, daß, da die Vorlage das Oberverwaltungsgericht überhaupt nicht als Recursinstanz kenne, dasselbe auch in diesem Falle nicht zulässig sei. Hierbei vertagt man die Debatte über die einzelnen Bestimmungen des § 16 auf morgen. — In den fast nun schon eine Woche währenden Berathungen der Commission sind positive Resultate so gut wie gar nicht erzielt worden. Augenblicklich ist die Hoffnung auf das Zustandekommen des Gesetzes sehr gering. Möglich, daß man bei der zweiten Lesung des Entwurfes in der Commission zu mehr annehmbaren Resultaten gelangt. Allem Anschein nach wird diese ganze Woche noch hingehen, bevor die Commission an die zweite Lesung herantritt. Die Erstattung eines schriftlichen Berichts ist zweifellos, wie indessen verlautet, wird der Abg. Dr. Gneist eine etwa an ihn herantretende Aufforderung, das Referat zu übernehmen, ablehnen, um sich an der Debatte im Plenum zur Vertheidigung seines Standpunktes frei zu halten. In weiteren parlamentarischen Kreisen haben übrigens die Anträge des Abg. Dr. Gneist und namentlich ihre Motivirung großen Anklang gefunden. Man hält die Anträge für die annehmbarsten der bisher gemachten Vorschläge und am meisten geeignet, eine Grundlage zu einer Verständigung zu bilden. Die mehrfach laut gewordene Vermuthung, als erfreuten sich diese Anträge von vornherein der Zustimmung der Regierung, sind durch den Widerspruch entkräftet worden, den heute der Minister Eulenburg dagegen erhoben hat. — Es gilt als feststehend, daß Fürst Bismarck zur zweiten Lesung des Socialistengesetzes im Plenum hierher zurückkommen wird, um sich an den Debatten zu betheiligen. Inzwischen wird jetzt und zwar mit gesteigertem Nachdruck die Angabe verbreitet, man habe in Regierungskreisen hier und da die Hoffnung auf ein Zustandekommen des Gesetzes aufgegeben und mache sich für diesen Fall mit der Eventualität einer abermaligen Reichstagsauflösung betraut. Es ist immerhin charakteristisch, daß man es für nöthig hält, solche Angaben zu verbreiten, vielleicht ohne selbst daran zu glauben.

Berlin, 24. Sept. [Das Socialisten-Gesetz in der Commission. — Verhandlungen zwischen Rußland und der Pforte. — Die Sendung Beust's nach Petersburg. — Der Pariser Congreß für das internationale Recht. — Zur Subvention der Gotthardt-Bahn. — Communalsteuergesetz. — Socialdemokratisches.] Während noch gestern die von der Reichstags-Commission verhandelte Rechtscontrole des Socialistengesetzes eine Fluth von Verdächtigungen und Gehässigkeiten in den verschiedenen Lagern der Parteien hervorrief, haben die heutigen Vorgänge in der Commission nicht nur unsere parlamentarischen Kreise, sondern auch die öffentliche Meinung wieder beruhigt. Der von den Conservativen eingebrachte Antrag, das Bundesamt für Heimathswesen anstatt des Bundesraths als Beschwerde-Instanz einzuführen und durch zwei neue Mitglieder aus Baiern zu verstärken, hat unter den Liberalen keine so schroffe Abweisung erfahren, als gestern angenommen wurde. Selbst der Abg. Lasker wollte den neu eingebrachten Antrag in Erwägung ziehen, weil sich in der Richtung desselben wohl eine Lösung der schwierigen Frage finden ließe. Wie wir hören, finden heute Abend Verhandlungen zwischen nationalliberalen und conservativen Commissions-Mitgliedern statt, welche zum Zwecke haben, auf eine genaue Prüfung des Kardorff'schen Vorschlages einzugehen und ihn mit denjenigen Anträgen zu vereinbaren, welche der Abg. Lasker bereits gestern gestellt hat und die bekanntlich abgelehnt worden sind. Die Regierung scheint im Augenblicke noch nicht Stellung zu dem Vorschlage in Betreff des Bundesamtes für Heimathswesen als Beschwerde-Instanz genommen zu haben, wohl aber ist die Drohung fallen gelassen worden, daß die Annahme des Amendements bezüglich der Verwaltungsgerichte das Gesetz zum Scheitern bringen müßte. Selbstverständlich würde der Bundesrath der von einer anderen Seite beantragten Bildung einer durch den Kaiser ernannten juristischen Special-Commission den Vorzug geben, doch findet dieser schon einmal gemachte Vorschlag auf liberaler Seite keinen Anklang, und er würde auch im Hause kaum eine Mehrheit erlangen. Den Cardinalpunkt der heutigen Commissions-Verhandlungen bildete übrigens § 16 (socialistische Agenturen und Colportage). Es entwickelte sich darüber eine Generaldebatte, deren Gründe für und gegen den Paragraphen durch die Presse bereits erschöpft worden sind, die jedoch abermals den Beweis ablegten, wie scharf sich die Gegensätze gerade über diese Materie des Gesetzes berühren. Für die durchgreifenden Aenderungen, zu welchen theilweise auch die Conservativen ihre Hand zu bieten scheinen, ist zwar auf Seiten der Regierung nur wenige Disposition vorhanden, aber unter den liberalen Mitgliedern der Commission nimmt man an, daß durch allseitige Zugeständnisse der § 16 eine befriedigende Erledigung finden wird. — Die Londoner Nachricht, daß Rußland mit der Pforte Unterhandlungen anbahne, um diejenigen Bestimmungen des Vertrages von St. Stefano vertragsmäßig festzustellen, welche durch den Berliner Vertrag nicht betroffen worden sind, erweist sich nach den uns zukommenden Mittheilungen umsomehr als unrichtig, als nach dem Wortlaut des Berliner Vertrages kein Zweifel darüber besteht, daß der Vertrag von St. Stefano in allen Punkten in Kraft geblieben ist, wo der Berliner Vertrag nichts abgeändert hat. — Nicht ganz unbegründet ist die Nachricht, daß Graf Beust zum österreichischen Botschafter in Petersburg ausersehen sei. Wie man in hiesigen diplomatischen Kreisen weiß, wird Seitens gewisser militärischer und Hof-Kreise Wiens seit längerer Zeit daran gedacht, daß Petersburg für die Intriguen des gewandten Diplomaten augenblicklich ein fruchtbarer Boden sein würde. Man erinnert sich der Gründe, welche vor einigen Jahren Veranlassung gaben, diesen Diplomaten, dessen Gesinnung gegen Deutschland bekannt war, nach London zu schicken. Dort ist seit dem Berliner Congreß und den persönlichen Annäherungen, welche in Berlin stattgefunden haben, seine Rolle ausgespielt. Von Wiener officiöser Seite wird zwar die Verwendung Beust's für Petersburg dementirt und selbstverständlich liegt dieselbe auch nicht in den Intentionen Andrassy's. Indessen weiß man hier, daß Fürst Gortschakoff die Uebernahme des österreichischen Botschafterpostens in Petersburg durch den Grafen Beust nichts weniger als verhorrescirt, vielleicht schon deshalb, weil sie in den Kreisen der deutschen Diplomatie nicht gern gesehen würde. Der greise Kanzler hält übrigens, wie russische diplomatische Agenten versichern, den Frieden vorläufig für einen dauernden, wenn auch die Concessionen Rußlands, durch welche er zu Stande gekommen ist, so schwer sind, daß ihre Lasten nur durch die guten Beziehungen zu den Nachbarmächten ertragen werden können. — Ueber die Sitzungen, welche das institut de droit international in der ersten Hälfte dieses Monats in Paris abgehalten hat, liegt uns jetzt der officielle Bericht vor. Besonders interessant waren die Verhandlungen über die Neutralisirung des Suezcanals, welche von dem

bekannten englischen Juristen und Staatsmann Sir Travers Twist angeregt wurde, aber nicht zum definitiven Abschlusse gelangten. Die Angelegenheit ist einer Commission zur weiteren Vorbereitung überwiesen worden. Ein englisches Mitglied beantragte ferner, daß das Institut seine Mißbilligung gegen die von russischen Soldaten in Rumelien und Bulgarien begangenen Grausamkeiten aussprechen soll. Dies gab zu lebhaften Debatten Veranlassung, an welchen sich russischerseits der dem dortigen auswärtigen Ministerium attachirte Professor Martens aus St. Petersburg betheiligte. Das Institut sprach seine Incompetenz aus, da es nicht in der Lage sei, die behaupteten Thatsachen genügend festzustellen. Die Reform des Prisenrechts wurde lebhaft verhandelt und die eingehenden Berichte und Commissionsarbeiten über diesen Gegenstand berathen; bei der großen Wichtigkeit desselben aber definitive Beschlüsse noch nicht gefaßt. Die Commissionsarbeiten hierüber dauern fort. Die im nächsten Jahre zu Brüssel stattfindende Sitzung wird sich mit der Frage weiter beschäftigen. Zu ordentlichen Mitgliedern wurden gewählt: für Frankreich Laboulaye; für England Prof. Holland zu Oxford; für Belgien Prof. Rivier zu Brüssel (der früher der Berliner Universität angehörte), für Deutschland Leg.-Rath Dr. Geßner. — Von geschätzter Hand erhalten wir aus der Schweiz folgende für die Reconstruction des Gotthardbahn-Unternehmens erfreuliche Mittheilung: Die Cantonsregierungen haben sämmtlich die auf sie fallenden Antheile der Gotthardtsubvention bereits votirt, resp. ihre Voten für eine nahe Zukunft in Aussicht gestellt. Auch darf man jetzt mit Sicherheit annehmen, daß das Gesetz, betreffend die Bundessubvention zu Gunsten der Gotthardtbahn, der Volksabstimmung nicht unterworfen werden wird, da nach soeben eingegangenen Nachrichten die Cantonsregierung von St. Gallen erklärt hat, sich dem etwaigen Antrage einer Volksabstimmung nicht anschließen zu wollen. — Der Finanzminister Hobrecht hält gegenwärtig hier Conferenzen mit Bürgermeistern und Oberbürgermeistern verschiedener Städte ab, um die Ansichten über die Reform der Communalbesteuerung zu vernehmen. Es ist so gut wie festbeschlossen, daß der neue, modificirte Gesetzentwurf dem Landtage in seiner bevorstehenden Session vorgelegt werden soll. — Es scheint doch, als wenn Bebel Recht gehabt hätte, als er in seiner Reichstagsrede sich auf eine Depesche über die Vernehmung Nobiling's berief, die von der Redaction der Kreuzztg. mit Noten versehen worden sei. Die Kreuzzeitung behauptete am nächsten Tage, die fragliche Depesche befinde sich noch in ihrem Gewahrsam; die Redaction scheint aber nachher eines Anderen überzeugt worden zu sein, denn sie hat gestern durch einen Vertreter die Depesche von der Redaction der „Berl. Fr. Pr." zurückfordern und in der Empfangs-Bescheinigung bestätigen lassen, daß die Depesche ihr Eigenthum sei. Angeblich ist die Depesche, wie andere Papiere, von einem Mitgliede der Redaction der Kreuzzeitung verloren worden und so in den Besitz der Socialdemokraten gelangt. — Das hiesige Hauptorgan der Socialdemokraten versichert höhnisch, von den socialistischen Schriften Lassalle's, deren Massenverkauf es betreibt, seien zwei, der „Bastiat-Schulze" und das „Arbeiter-Programm", bereits vergriffen, und zwar lediglich in Folge der Reclame, die Fürst Bismarck im Reichstage für Lassalle gemacht.

Stettin, 24. Sept. [Wahl.] Bei der heute hier stattgehabten engeren Wahl wurde Stadtrath Albert Schlutow mit einer Majorität von 1268 St. zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Kassel, 24. Septbr. [Die gestern veranstaltete Illumination] war eine glänzende. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin waren auf Wilhelmshöhe geblieben, während Se. K. K. Hoheit der Kronprinz eine Rundfahrt durch die Stadt machte. Heute findet das zweite Feldmanöver bei Besse und Holzhausen statt. Das Wetter ist ungünstig. Der Kaiser wird um 12 Uhr nach Guntershausen fahren, um den Truppen vor dem Rückmarsch in ihre Garnisonen seine Zufriedenheit auszusprechen. Die Abreise der Majestäten nach Koblenz erfolgt am Nachmittag. Der Kronprinz wird sich mit den Prinzen des königlichen Hauses und den fremden Fürstlichkeiten zum Manöver begeben.

Kassel, 24. Septbr. [Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin,] Se. K. K. Hoheit der Kronprinz, sowie die Prinzen des königl. Hauses und die fremden Fürstlichkeiten sind heute Nachmittag um $3^1/_2$ Uhr von hier abgereist, nachdem sie sich von den Spitzen der Civil- und Militär-Behörden auf das Huldvollste verabschiedet hatten.

Oesterreich.

*** **Wien**, 23. Sept. [Die Unterwerfung der Posavina.] Wenn es auch noch bei Zwornik zu einem letzten Kampfe kommen sollte — was ich nach der Debandade, die bei den Insurgenten eingerissen, keineswegs als ausgemacht ansehe: im Wesentlichen ist der bosnische Krieg wohl als beendet anzusehen. Selbstverständlich unbeschadet der nachfolgenden Guerillakämpfe; und in der, wohl unzweifelhaft richtigen Voraussetzung, daß der Feldzug gegen Novibazar in den „Hals" zwischen Serbien und Montenegro vertagt ist. Im Nordwesten hat augenscheinlich die Einnahme von Bihac dem Aufstande das Lebenslicht ausgeblasen. Es ist hier zwischen der Unna und Sava der Sitz der wildesten, fanatischsten und mächtigsten Begs — der Kulenovic, Abdagic, Baganovic, Odasagic, die vor zwei Jahren an der Spitze ihrer Hintersassen bei Kostajnica die insurgirten Rajah in die Unna sprengten. Diese Begs nun haben eine Deputation von zehn Notabeln in das Hauptquartier des Generals Zach abgeordnet, um zunächst für die Gegenden unmittelbar an der Unna — für die Bürger des befestigten Marktfleckens Külen-Vakuf, dessen Einwohner einen lebhaften Vieh- und Getreidehandel treiben, so wie der benachbarten beiden verfallenen Schloßruinen Ostrovicza und Awala, dann des nahen Städtchens Draschac — die „Gnade" und „Verzeihung" des Kaisers wegen der verübten Grenzverletzungen anzuflehen, den Act der „Unterwerfung" zu vollziehen, und zu geloben, daß sie „in Zukunft treue Unterthanen ihres neuen Herrn sein wollen". Die Aufrichtigkeit dieses Gelöbnisses braucht man nicht weiter zu untersuchen: immerhin ist es beachtenswerth, daß hier zum ersten Male rückhaltslos die Annexion ausgesprochen, ja von feindlicher Seite anerkannt worden ist. Ebenso entscheidend sind die Schläge, die im Osten in der Posawina der Cooperation des 4. Armeecorps unter FML. Bienerth und des dritten unter FML. Szapary gelungen sind und welche die kaiserlichen Truppen schon beinahe bis zur Drina, d. h. bis zur serbischen Grenze geführt haben. Durch Bienerth in der linken Flanke gedeckt, konnte Szapary im Sprecathale bis zu dem ominösen Tuzla vordringen, das sich diesmal ohne Schwertstreich ergab. Jetzt war die Position beider Corps eine so feste, daß GM. Butitsch vom 4. Corps keinen Anstand nahm, der Aufforderung einer Deputation aus Bjelina nachzukommen, sich gegen die stark befestigte und als Bollwerk gegen Serbien stets mit einer bedeutenden Garnison belegte Stadt in Marsch zu setzen, in die er am Sonnabend Nachmittag seinen Einzug gehalten hat. Bjelina hat 6500 Einwohner, ist ein bedeutender Handelsplatz für Getreide und Vieh, zwei Stunden von der Save, eine Stunde von der Drina entfernt. Wie die Serben unter Ranko Alimpic sich hier im Sommer 1876 vergeblich die Köpfe einrannten, lebt wohl noch in frischer Erinnerung. So ist jetzt Zwornik von Nord und Süd her auf eine Entfernung von etwa acht Meilen her bedroht. Denn auch Philippovic hat ja, wenn auch unter heftigen und blutigen Kämpfen, selbst nicht ohne namhafte Verluste, Vorstöße ausgeführt, welche die festen Lager der Insurgenten in der Richtung von Mokro, Baltici und Oluw — nordostwärts auf Zwornik zu, am Ursprunge des Krivajaflusses eroberten. So bereitet sich denn Alles zur letzten Entscheidung bei Zwornik vor, wenn nicht auch diese Stadt Vernunft annimmt.

Wien, 24. Septbr. [Die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag[sind gestern mit den italienischen Delegirten Elena und Axerio eröffnet worden.

Pest, 23. Septbr. [Vorconferenz.] Unter Theilnahme von etwa 100 Personen, meist Anhängern der äußersten Linken und vieler Studenten fand heute eine Vorconferenz zu der nächsten, am Sonntag stattfindenden Volksversammlung statt. Ueber die Frage der Occupation wurde einstimmig beschlossen, der Volksversammlung folgende Resolution vorzulegen: Einen Protest gegen den der Nation verhängnißvollen Occupationskrieg, der Blut und Vermögen gegen den Nationalwillen verschwendet; ferner eine Resolution, daß die Regierung aufgefordert werde, die Occupationsarmee zurückzuziehen (!) und endlich eine Resolution an den Reichstag, welche die Anklage der Minister verlangt. Redner waren fast lauten Mitglieder der äußersten Linken und der neu gewählte Abgeordnete Eötvös, auf dessen Antrag eine Resolution hinzugefügt wird, daß die Zurückziehung der Armee auf Grund einer mit den Türken abzuschließenden Convention stattfinden möge, und Johann Beße, der gegen die Minister wüthet, die er zu exemplarischen Kapitalstrafen verurtheilt wünscht. Eötvös meint, diese Volksversammlung werde in Oesterreich massenhafte Nachahmung finden. Sein Antrag, die Resolution nicht Tisza, sondern dem Grafen Andrassy durch eine Massendeputation zu überreichen, wurde abgelehnt. Der Antrag eines Studenten, die Resolution dem Monarchen zu übergeben, wurde nicht beachtet. Schließlich wurde ein Actions-Comite gewählt und zur Kostendeckung eine Geldsammlung veranstaltet. Vorsitzender war Helfy.

Pest, 23. Sept. [Ueber die Einnahme von Novi-Brcka] bringt der „Nemp. Hirlap" folgenden Bericht:

Zur Einnahme Brckas drang die 15. Division in zwei Colonnen vor. Die eine Brigade derselben nahm ihren Weg auf der Hauptstraße über Kreszvics und Gorica, die andere Brigade etwas südlich von Sakova durch einen Wald. Das Terrain, welches unsere Truppen durchschritten, war für die Angreifer ein möglichst ungünstiges, da von der Save angefangen bis zum Brcka-Flusse überall dichter Wald und zuweilen unwegbares Gestrüpp ist, wo in jedem Strauche Insurgenten lauerten. Unsere Vorhut konnte nur mit der größten Behutsamkeit vorwärts dringen; wenn sie die Insurgenten in die Flucht jagte, stellten sich letztere zweihundert Schritte weiter uns von Neuem entgegen. Oft fanden wir sie plötzlich in unserem Rücken. Nachts erschossen sie eine aus vier Mann bestehende Patrouille.

Die 25. Brigade gelangte schon um 11 Uhr Mittags zu den vor der Stadt befindlichen Waldungen, unterbrach aber hier ihr Vordringen, weil sie die auf schwierigerem Terrain vorschreitende 26. Brigade erwarten mußte. Etwa um halb 1 Uhr langte auch der Commandant des Armeecorps, FML. Bienerth, auf dem Schlachtfelde an; derselbe hatte um 5 Uhr Samac verlassen und gelangte mit seinem ganzen Stabe über Obudavac vor Brcka. Der Commandant ritt gleich nach seiner Ankunft die Position der 25. Brigade entlang bis zur Schwarmlinie ab. Hier machten Soldaten darauf aufmerksam, daß etwa 300 Schritte vom Wege zu beiden Seiten schon Bosniaken seien. Die schwierigste Lage hatte die Artillerie, die hie und da die Stadt und die vor derselben errichteten Schanzen beschoß. Sehen konnte sie nicht. Ein christlicher Bosniake und ein Artillerist krochen deshalb auf einen Baum, gaben der Batterie die Richtung und bezeichneten die Entfernungen.

Gegen zwei Uhr gelangte auch die 26. Brigade in die Kampflinie. Vorn wurde das Feuer immer lebhafter. Auf dem der Save zugewendeten Theile kämpfte das Regiment Rodich. Seine Bataillone gingen der Reihe nach aus der Reserve zur Verstärkung in die Vorderlinie über. Die Insurgenten hielten mit größter Zähigkeit Stand, einige ihrer Kanonen schossen mit großem Eifer besonders auf die Haupt-Etappenlinie, wo unsere Reserven standen, ihre Kugeln gingen zum Glück zu hoch, ein großer Theil derselben schlug hinten bei den Verbandstellen der Sanitätsabtheilung ein. Die Aerzte beklagten sich auch darüber, aber es war schwer Abhilfe zu schaffen. Die Insurgenten waren in um so günstigerer Lage, weil sie von dem Minaret der Moschee den ganzen Wald übersahen. Wo auf einer Lichtung ein größerer Reitertrupp erschien, pfiff plötzlich eine Granate oder ein Shrapnel. Ueber dem Stabe des Corpscommandanten pfiff eine ganze Reihe von nicht eben schlecht gezielten Kugeln dahin; einem Husaren zerschmetterte ein Stück von einer Hohlkugel das Knie. Auch ein Pferd wurde verwundet. Auf den Stab der Brigade schossen sie mit Kartätschen. Auch dort fiel ein Husar zum Opfer. Das Vordringen auf schlechtem Terrain ging nur schrittweise. Die Infanterie war sich selbst überlassen, die Artillerie hatte bisher nichts für sie thun können. Endlich machte die Infanterie der Artillerie Raum. Auf dem möglichst geeignetsten Platze traten zwei neue Batterien in die Feuerlinie, worauf der Kampf sich ganz imposant entwickelte.

Der Donner von 24 Kanonen mischte sich nun in das Geknatter des Linienfeuers. Die bosnischen Kanonen erwiderten häufig und ziemlich gut. Bis zum letzten Augenblicke konnten dieselben nicht zum Stillschweigen gebracht werden; außerdem arbeiteten sie auch mit Pistolenfeuer gegen unsere Artilleristen, was bei der großen Nähe auch mit schlechteren Waffen möglich gewesen wäre, als es die guten Martini-Gewehre sind. Wir standen und lagen mit unsern Pferden etwa 100 Schritte hinter beiden Batterien. Neben dem Gekrache der Kanonenkugeln hörte auch das Pfeifen der kleinen Kugeln nicht auf. Der Corpscommandant stieg vom Pferde, ging zu Fuße in die unmittelbare Nähe der Batterie und besichtigte soweit als möglich den Verlauf des Kampfes.

Endlich trat der entscheidende Augenblick ein. Unsere Infanterie stand unmittelbar vor den Schanzen. Das Zeichen zum Sturm erschallte und hierauf ein tausendstimmiges Hurrahgeschrei, mit dem unsere Soldaten auf die Schanzen stürzten. In erster Linie die Regimenter Rodich, Mollinary (Reserve-Regiment), Wasa, ferner Parma und Este (Reserve), mit Ausnahme der Parma's also lauter ungarische Mannschaft. Besonders lobt man die Bravour des Rodich-Regiments. Die Insurgenten hielten den Sturm nicht mehr aus, nur ein Riesenbursche stand da, seine Fahne hochhaltend und den Märtyrertod erwartend. Ein Mann von Rodich gab ihm denselben auch und nahm die heldenmäßig vertheidigte Fahne aus seiner Hand. Auch zwei Kanonen blieben in den Schanzen zurück. Unsere Truppen besetzten sofort die Stadt, wo sich ein Straßenkampf nicht entfaltete. Das schreckliche Kanonenfeuer hatte eben alle Einwohner aus ihr vertrieben. Die Insurgenten, flohen rasch über eine Brücke des Brcka-Flusses in die am jenseitigen Ufer befindliche eigentliche Stadt, blieben aber auch dort nicht stehen. Unsere Infanterie verfolgte sie noch mit einigen Flintenschüssen, dann wurde Alles still; nur das Krachen der Balken der von den Kugeln entzündeten Häuser und das Geräusch der einstürzenden Mauern war hörbar."

Frankreich.

Paris, 21. Sept. Der „Moniteur", der geraume Zeit das Organ des Auswärtigen Amtes war und der auch jetzt noch von Decazes zu allerlei Spuk benutzt zu werden pflegt, mischt sich, schreibt man der „K. Z.", heute in den Streit, den „M. de Blowitz" mit dem „Journal du Loiret" über die Glaubwürdigkeit seiner Mittheilungen aus Berlin hat. „Es ist anerkannt", schreibt der „Moniteur", „daß 1875 die deutsche Militärbehörde einen Angriffsplan gegen Frankreich im Sinne hatte; daß die Berliner officiöse Presse sich mit äußerster Hitze einmischte und gegen unser Land mit unmittelbarer Heftigkeit vorging; daß ein namhafter Mann, einer der intimsten Vertrauten des Herrn v. Bismarck, nicht nur nicht die Richtigkeit dieser Symptome bestritt, sondern diese Pläne unserem Botschafter bekannte oder enthüllte, ohne daß uns damals oder seitdem gesagt wurde, daß er gegen dieselben protestire." Der „Moniteur" erlaubt sich, aus den Mittheilungen des „Times"-Correspondenten folgende Schlußfolgerungen: „1) Daß, wenn damals unsere Regierung die Aufmerksamkeit des englischen und russischen Cabinets auf die ganze Lage, deren Bedenklichkeit Allen bekannt war, hinlenkte, sie nur ihre Pflicht gethan hat; 2) daß ihrerseits diese beiden Cabinette durch ihre Einmischung in die Maßregel, die uns durch die vom Chef des Foreign Office im Parlamente ausgesprochenen Worte und durch das, was Herr v. Bismarck das Rundschreiben Gortschakoff's nennt, enthüllt worden, gegen uns ein

Pariser Weltausstellungsbriefe.

Die fremdländischen Industrieabtheilungen. (2.)

Die kleine Schweiz nimmt denselben Raum ein, wie das große Rußland, aber welch industrieller Reichthum in diesen Sälen, welch beredtes Zeugniß von der Rührigkeit und Emsigkeit der Eidgenossen auf gewerblichem Gebiete! Zwölfhundert Aussteller etwa figuriren auf der Liste der schweizerischen Commission, die den herrlichen, das Portal zierenden Wahlspruch: „Einer für Alle, Alle für Einen", auch hier zur Anwendung gebracht und unbeschadet der industriellen Eigenthümlichkeiten eine durch ihre harmonische Zusammenstellung wahrhaft erfreuliche Sammlung alles Sehenswerthen zu Stande gebracht hat. — In erster Reihe steht natürlich die Ausstellung des Uhrmachergewerbes, das in allen seinen Theilen und Verzweigungen erschöpfend repräsentirt ist; auch die Geschichte dieser Industrie, die so manchem Cantone zu Wohlstand und Blüthe verholfen hat, ist an der Hand von Exemplaren aus den verschiedenen Entwickelungsphasen sehr anschaulich zur Darstellung gebracht. — Prachtvoll arrangirt ist der Weißzeugsaal, dessen Wände und Plafond von den berühmten, größtentheils mit Stickereien bedeckten schweizer Musselinen verhüllt sind; ein feenhafter Anblick, diese nimmer enden wollende Reihe wallender Gardinen u. dgl., — ein wunderschöner Anblick selbst für uns Männer, die wir diese zarten Gewebe — wohl wegen ihrer Empfindlichkeit gegen die Einwirkungen der Tabakswolken — sonst nicht mit besonders huldvollem Auge betrachten. — Die Orgeln, Spielwerke, Musik-Albums 2c., fehlen selbstverständlich eben so wenig, wie Schweizerkäse; Letzterer aber hat wenigstens die Annehmlichkeit, nicht gespielt werden zu können, — eine negative Eigenschaft, die man auch den erstgenannten Objecten oft genug wünschen möchte.

Und wieder ein kleines Land: Belgien. Wüßte man nichts von der Ausdehnung seines Gebietes, und wollte man es nur nach dem ihm hier zugewiesenen Raume beurtheilen, der ebenso groß wie der österreichisch-ungarische ist und nur von dem englischen übertroffen wird, so müßte man es unter die Großstaaten versetzen; und geradezu in die erste Reihe derselben gehört es in industrieller Beziehung durch den Inhalt dieser Säle! Es giebt wohl kaum einen Fabricationszweig, in welchem dieses kleine Ländchen nicht Hervorragendes leistete, von dem gewöhnlichen bis zu dem complicirtesten und kunstreichsten aller mechanischen Gewerbe. Gleichgiltig, ob es sich um Eisenspaltwerke oder um Stecknadeln handelt, die belgischen Fabrikanten stehen obenan; und so wie ihre Façade unbedingt die schönste und hervorragendste in der ganzen „Völkerstraße" ist, ebenso zählt ihr Industrieausstellung zu den besten und reichhaltigsten. Wenn ich diese mit den vollendetsten Erzeugnissen aller Gewerbszweige erfüllten Säle durchschreite, muß ich stets der sonderbaren Gründe gedenken, die man in Deutschland so oft für den langsamen Fortschritt unserer Industrie geltend macht: daß wir keine Weltwasserstraßen, kein offenes Meer, keine überseeischen Colonien besitzen, — — auch Belgien hat nichts von alledem, und zu welchem Emporium der Gewerbsthätigkeit ist es nichtsdestoweniger geworden! Unsere Industriellen könnten, glaube ich, besonders viel von Belgien lernen; in mancher Beziehung sogar mehr als von Frankreich und England.

Der nächste Nachbar: Griechenland, hält ebenfalls, was seine Façade verspricht: so leer und nüchtern diese, ebenso gehaltlos ist die dahinter erscheinende Abtheilung. Pomeranzen und Feigen haben durch die Erfindungen der Neuzeit keine Fortschritte gemacht, und die in der ganzen Levante sprüchwörtliche „Geschicklichkeit" der Griechen im Handel eignet sich eben nicht besonders zum Ausstellungsobjecte!

Dänemark strebt rüstig vorwärts, wie dies auch aus seiner besonders gepflegten Unterrichtsabtheilung hervorgeht. Auf industriellem Gebiete hält es mit seinen skandinavischen Nachbarn Schritt, in einem und dem anderen Industriezweige aber, wie es scheint, nicht ohne Mühe.

Einen besonders interessanten Eindruck macht die Ausstellung der vereinigten Freistaaten von Central- und Südamerika, — interessant namentlich insofern, als sie zur Evidenz beweist, wie wenig der Bodenreichthum allein dazu geeignet ist, den Fortschritt und die Entwickelung der Staaten rasch zu fördern. Welcher Ueberfluß an Naturproducten aller Art, der gewöhnlichsten wie der werthvollsten, und welcher Mangel an gewerblicher Betriebsamkeit, an richtiger Ausnutzung dieser von der Natur so verschwenderisch dargebotenen Gaben! „Wir sind ein sehr lehrreiches Beispiel der Völkergeschichte", sagte mir der einsichtsvolle Präsident dieser Abtheilung: „und hoffentlich ziehen auch wir selbst noch einigen Nutzen aus den Lehren der Vergangenheit. Unser Territorium ist größer als das Nordamerikas, unser Boden ist reicher und unser Klima günstiger; wir haben große Flüsse und ruhige Meere; die Pampas von Buenos-Ayres, die Llanos von Venezuela, die Savannen von Bogota sind einzig in ihrer Art; von unserem Getreide kann man sagen, daß es fast ohne Arbeit tausendfältig trägt; wir haben Mais und Reis, Cacao und Kaffee, Indigo und Zuckerrohr, Tabak und Chinarinde, — wir besitzen Alles in reichster Fülle und doch haben uns die Nordamerikaner so weit überflügelt, daß der Abstand ein beinahe unmeßbarer geworden ist. Aber Nordamerika wurde von germanischen Stämmen bevölkert, die ihre Hoffnungen und ihren Ehrgeiz, ihre Arbeitskraft und ihr Wissen, ihren Fleiß und ihre Betriebsamkeit in das jungfräuliche Land brachten, und so ward es zur gewerbreichen Tochter Großbritanniens; wir dagegen erhielten den Abschaum des entnervten, durch Pfaffen und Hidalgos zu Grunde gerichteten Spaniens, — und das Resultat ist leider nur zu greifbar! Seit einer relativ kurzen Reihe von Jahren sind wir frei von dieser drückenden Fessel, — aber uns fehlt eure Zähigkeit und euer Fleiß, und vor Allem fehlt uns die Einheit. Jedes Stätchen verfolgt seine eigenen, selbstsüchtigen Zwecke, und zu einem gemeinsamen Vorwärtsstreben haben wir uns noch nicht aufzuraffen vermocht. Das ist es, was Nordamerika so sehr groß und uns so klein gemacht hat." Sie gab mir zu denken, diese schlagende Illustration der Thatsache, was deutsche Energie bei vereintem Streben zu Stande zu bringen vermag!

In buntem Haufen kommen dann die auch in der Façade zusammengewürfelten Barbarstaaten: Persien, Siam, Marocco, und Tunis an die Reihe. Was diese Länder ausstellen, ist bekannt, — alle vier zusammen nehmen gerade den vierten Theil des Raumes in Anspruch, den das kleine Belgien so glänzend ausfüllt. Kunstreiche und originelle Handarbeiten, die aber gerade in ihrer minutiösen Ausführung die industriell so niedrige Stufe dieser Länder kennzeichnen: nur dort, wo die Zeit einen sehr geringen Werth hat, können derartige Handarbeiten geliefert werden. Außerordentlich primitive Haus- und Ackergeräthe und eine im Hinblick auf diese Werkzeuge immerhin überraschende Sammlung von Bodenproducten vervollständigen die sehr farbenreiche, aber nichts Neues bietende Ausstellung, aus welcher wir nur noch zu unserer besonderen Freude erfahren, daß

Verfahren beobachtet haben, für das wir ihnen um so mehr Dank wissen müssen, als es in der That wirksam war, denn seit dieser Zeit ist uns über unsere Militärorganisation keine Bemerkung mehr gemacht worden." Wir heben diese Stellen aus dem „Moniteur" als Urtheil des Organs von Decazes aus, ohne in der Sache selbst unseren referirenden Standpunkt verlassen zu wollen.

[Gambetta und Mac Mahon.] Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, schreibt man der „K. Z.", unterbrach Gambetta seine Reise keineswegs wegen Unwohlseins, sondern weil ihm der Minister des Innern, de Marcere, zu wissen that, daß dem Marschall sein Vorgehen keineswegs gefalle. Gambetta fügte sich den ihm ausgedrückten Wünschen um so bereitwilliger, als er den Zweck seiner Reise eigentlich erfüllt, nämlich seine Rede in Romans gehalten hatte. Dem Marschall hatte besonders in dem telegraphischen Inhalte der Rede die Behauptung mißfallen, er habe kein Interesse, von seinem Amte zurückzutreten. In der Berathung, welche der Minister des Innern und der Polizeipräfect vorgestern mit dem Marschall hatten, sprach derselbe mit diesen beiden hohen Beamten über den Eindruck, welchen die Rede auf ihn gemacht. In dem stenographischen Berichte wurde die Stelle über den Marschall nur so gegeben: „Ich sage, indem ich mich kurz fasse, daß der Marschall sich nicht zurückziehen wird und daß er kein Interesse hat, sich zurückzuziehen." Ob Gambetta wirklich sich so ausdrückte oder ob die zuerst gesprochenen Worte verbessert wurden, lasse ich unentschieden.

[Socialistisches.] Bis jetzt wurde keine der in der Angelegenheit des Arbeiter-Congresses verhafteten Personen in Freiheit gesetzt. Die Organisatoren des Congresses haben an die französischen Arbeiter einen neuen Aufruf erlassen, worin sie die Vorgänge nochmals darstellen und die Arbeiter aller Städte und Fabrikdistricte auffordern, Bittschriften zu unterzeichnen, um wider die ihnen gegenüber bewiesene Parteilichkeit Einspruch zu erheben und zu verlangen, „daß sie in Zukunft auf die nämliche Weise behandelt werden, wie alle übrigen französischen Staatsbürger".

[Freppel gegen Gambetta.] Der erste französische Bischof, welcher gegen die Rede von Gambetta in Romans auftritt, ist der äußerst ultramontane Freppel, Bischof von Angers, der in den clericalen Blättern ein an den Redner gerichtetes Schreiben losläßt, worin er demselben Schuld giebt, er wolle die katholische Religion vernichten, Frankreich und die Katholiken vor den ihnen drohenden Gefahren warnt und dann folgendermaßen schließt:

„Einmal auf der von Ihnen betretenen Bahn der Gewaltthätigkeiten, und zwar in einem Lande, wie das unsere, wer kann da voraussehen, wo man stehen bleiben wird? Mögen daher alle Katholiken über die Lage reiflich nachdenken, welche man ihnen ernstlich und zur rechten Zeit ankündigt. Vielleicht werden Sie, mein Herr, durch Ihre Angriffe und Ihre Drohungen dazu beigetragen haben, die so wünschenswerthe Einheit zwischen allen denen wieder herzustellen, welche die Religion als die erste Grundlage der socialen Ordnung betrachten. Indem Sie uns zum Hauptgegenstande Ihrer Angriffe wählen, deuten Sie im voraus den wahren Boden an, auf welchem sich alle ehrlichen und gutgesinnten Männer begegnen und die Hand geben können, um zum Heile ihres Landes gemeinschaftlich zu wirken."

Der alte Plan der Ultramontanen geht dahin, daß man den Marschall bestimmen will, seine Entlassung einzureichen, und die Zeit, welche zwischen dem Rücktritt und der Wahl eines neuen Präsidenten der Republik verstreicht, dazu benutzen möchte, einen Gewaltstreich auszuführen und die reactionär-clericale Partei wieder an's Ruder zu bringen. Gambetta spielte in seiner Rede in Romans auf diese Möglichkeit an, bemerkte aber dabei, daß in dieser Hinsicht nichts zu befürchten sei, da nach der Entlassung des Marschalls kein Tag verstreichen dürfte, ohne daß man ihm einen Nachfolger gebe. Gambetta übersieht aber dabei, daß, falls der Marschall Mac Mahon dem clericalen Plane wirklich gewonnen wäre, es gerade nicht zu schwierig sein würde, vermittelst der Armee, deren Führer fast alle Gegner Gambetta's sind, vorher alle Diejenigen unschädlich zu machen, welche mit Erfolg Widerstand leisten könnten.

[Der Bautenminister] hat heute seine Reise nach dem Westen und Süd-Westen von Frankreich angetreten. Er begiebt sich zuerst nach Nantes.

[Der Kriegsminister] General Borel ist in das Hauptquartier des 6. Armeecorps abgereist, das gegenwärtig Manöver ausführt. Er wird bei dieser Gelegenheit die neuen Festungswerke des nordöstlichen Frankreichs besichtigen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. Sept. [Brände.] In der Nacht vom Sonntag zum Montag brannte es nicht allein in der Stadt Krotoschin, sondern, wie man dem „Berl. Börs.-Cour." mittheilt, auch in Miloslaw und Jarocin, ebenfalls an der Oels-Gnesener Bahn belegene Städte. Ein Telegramm, das demselben Blatte aus der Nachbarschaft von Jarocin (Jarotschin) zuging, lautet wörtlich: Brand Ciswica und Jarocin, 2 Wirthe und Scheunen verbrannt. — Ueber die Ursache dieser vielen Brände in einer Nacht, an ein und derselben Bahnlinie, werden seitens der Behörden die eingehendsten Ermittelungen angestellt werden.

† **Löwenberg**, 24. Septbr. [Mannigfaltiges.] Am vergangenen Sonntage rückte unsere Garnison, von den Herbstmanövern zurückkehrend, wohlbehalten in ihr altes Cantonement ein. Bei dieser Gelegenheit sei es gestattet, den lebhaften Wunsch auszusprechen, daß es uns vergönnt sein möge, das mit der Bürgerschaft seit einer Reihe von Jahren im besten Einvernehmen lebende Füsilier-Bataillon der Königs-Grenadiere Nr. 7 noch recht lange „unsere Garnison" nennen zu dürfen. Am folgenden Tage wurden die Reserven in ihre Heimath entlassen. — Bei dem Gutsbesitzer P. Renner'schen Neubau in Nieder-Mois verunglückte gestern Abend ein Maurer durch Herabstürzen aus beträchlicher Höhe derart, daß sein Tod augenblicklich erfolgte. — Im Laufe der vergangenen Woche sind die Bureaux des Kreisausschusses in die unteren, auf dem rechten Flügel gelegenen eleganten Räume des ehemaligen fürstl. Palais verlegt worden.

s. **Waldenburg**, 24. Sept. [Haussuchung zur Entdeckung von Falschmünzern.] Die Staatsanwaltschaft in Schweidnitz hatte die Nachricht erhalten, daß hier eine Werkstätte existire, in welcher Falschmünzer ihr unheimliches Wesen trieben. In Folge dessen fand am vergangenen Freitage auf Antrag des Untersuchungsrichters des hiesigen Kreisgerichts von einigen Beamten der hiesigen Polizeiverwaltung in der Wohnung des Malers Schwerin eine mehrstündige Haussuchung statt, welche als Resultat das Vorhandensein von Formen in Metall und Sand zur Anfertigung verschiedener Geldsorten, auch österreichischer, ergab; außerdem fanden die Sicherheitsbeamten Masse zum Guß, Kellen hierzu und sonstige andere Gegenstände. Falsches Geld wurde nicht entdeckt; wohl aber machte die Münzstätte den Eindruck, daß das unheimliche Geschäft schon seit langer Zeit betrieben und früher wohl nur zur Anfertigung von österreichischen Zwanzig- und Zehn-Silberkreuzerstücken benutzt worden sein müsse. Die vorgefundenen Gegenstände wurden sofort confiscirt, der genannte Inhaber der Wohnung selbst aber ist verhaftet und in das Kreisgericht abgeführt worden. Da Schwerin den Gelbgießer Seipelt aus Altwasser als Mitarbeiter angegeben, so verfügte das Kreisgericht auch bei diesem eine Haussuchung, sowie dessen Verhaftung. Erstere fiel resultatlos aus, Seipelt selbst aber scheint das Weite gesucht zu haben, was um so mehr anzunehmen ist, als derselbe schon kurz vorher die Absicht, nach Rußland zu gehen, zu erkennen gegeben hat. Welche Geldsorten und in welchen Quantitäten dieselben zur Ausgabe gelangt resp. in Umlauf gesetzt worden sind, wie auch, ob noch andere Genossen in das Bündniß gehören, was kaum zu bezweifeln ist, dürfte die gerichtliche Untersuchung ergeben.

— [Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Am 23. d. M., Nachmittags, verunglückte der in der Brauerei zum Felsenkeller (Bescherer) beschäftigte Arbeiter Lubig von hier, indem derselbe aus Versehen beim Einschmieren einer Thür an einem Aufzuge über dem Eiskeller circa 10 Meter tief kopfüber herunter stürzte und dabei das Genick brach, so daß binnen wenigen Minuten der Tod erfolgte.

\+ Sagan. Bei dem Bahnübergange nahe den Schäferhäusern wurden am Sonntage die Pferde an einem Wagen scheu und gingen durch, von drei auf der Straße spielenden Kindern konnten zwei sich noch rechtzeitig retten, das Kind des Telegraphisten Schirmer aber gerieth leider unter den Wagen und wurde dabei so erheblich verletzt, daß bald der Tod eintrat.

Kosel. Dem „Oberschles. Anz." schreibt man von hier: Am 22. d. M., Vormittags, ereignete sich in unserer Stadt ein bedauerlicher Vorfall. Das Pferd des Grundbesitzers K. zu C. riß sich nämlich von der Leine, mit welcher dasselbe angebunden war, los und ging durch. In rasendem Laufe jagte dasselbe um die Stadt bis zur Post, wo es hinstürzte. Bald raffte es sich jedoch auf und lief durch die Ratiborer Straße, über den Ring, durch die Commandantur-Straße, woselbst die hiesige Regiments-Capelle vor dem Gebäude des Herrn Oberst Böhmer eine Morgen-Musik brachte, und rannte außer mehreren Männern, welche sofort ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußten, auch die Tochter des Hotelbesitzers Foitzig um. Dieser Vorfall rief die größte Theilnahme, besonders für das verletzte kleine Kind, hervor, welches derart beschädigt wurde, daß man für sein Leben sehr besorgt ist. Nachdem das junge Pferd noch bis zur katholischen Kirche gelaufen war, nahm es seinen Rückweg wieder über den Ring und lief durch den Hausflur des Conditors Wolff in dessen Hof, wo es sodann stehen blieb.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 24. Sept. [Börse.] Neben der Prolongation beschäftigten die Londoner Nachrichten über die Afghanistan'sche Frage die Börse. Letztere verfehlten nicht, die Speculation ein wenig in Furcht zu setzen, und unzweifelhaft würde die in den verschiedensten englischen Kreisen ausgesprochene Forderung, daß der unhöfliche Emir sofort gestraft werden müsse, einen weit tiefergreifenden Eindruck hervorgerufen haben, wenn nicht die kühle Bemerkung der „Times", daß militärische Operationen nicht vor dem kommenden Frühjahr stattfinden dürften und daß England warten und dem Emir Zeit gewähren könne, um anderen Sinnes zu werden, die Furcht der für jedes Kriegsgeschrei äußerst empfindlichen Börse gemildert und auf ihr richtiges Maß zurückgeführt hätte. Trotz der mehrfachen Schwankungen in der Tendenz blieb der geschäftliche Verkehr doch nur sehr gering. Das Decouvert scheint nicht so groß zu sein, als man bisher anzunehmen geneigt war. Wenigstens erhöhten sich die Reportsätze fast sämmtlich. Auch der Discont am offenen Markte hat nicht unerheblich angezogen. Deutsche Schatzscheine wurden zu 4 Procent gehandelt und ebenso gestaltete sich der Privat-Discont. In der Prolongation bedangen: Credit 0,20—0,40 M. Rep., Lombarden 0,70—0,80 M. Dep., Franzosen 0,10—0,20 M. Rep., Dis.-Commandit ¼ % Rep., Laurahütte ⅛ ‰ Dep., Italiener und Oesterr. Goldrente 0,15—0,12½ Dep., Oest. Papierrente 0,15 % Dep., 5 % Russen ⅛ % Dep., Köln-Minden und Rheinische ⅛ pCt. Rep., Bergische ½ ‰ Rep., Russ. Noten 0,90—1,10 M. Rep., Ungar. Goldrente 0,25—0,20 pCt. Dep. Oesterreichische Creditactien unterlagen mehrfachen Schwankungen schlossen aber in recht fester Haltung. Franzosen verhielten sich ruhiger und Lombarden waren ganz vernachlässigt. Die österreichischen Nebenbahnen blieben total geschäftslos und änderten daher die Notirungen fast gar nicht. Galizier waren ebenfalls total vernachlässigt. Auf dem Gebiete der localen Speculationseffecten gewann das Geschäft nur sehr beschränkte Ausdehnung, soweit hier aber eine Stimmung überhaupt zum Ausdruck kommen konnte, war dieselbe wenig fest. Disconto-Comm.-Anth. ließen etwas nach. Dieselben notirten: ult. 131½—30¾—32¾, Laurahütte ult. 72½—3¼. Auswärtige Staatsanleihen waren im Allgemeinen niedriger, betheiligten sich aber nur wenig am Verkehr. Russische Werthe eröffneten in matter Haltung, besserten später aber die Tendenz. 5proc. Russische Staats-Anleihen per ultimo 81½—80½—81½. Russische Noten per ultimo 207—6¾—7¾. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert und still. Einheimische Prioritäten waren recht fest und gingen auch lebhafter als in der letzten Zeit überhaupt um. Auch auswärtige Prioritäten bekundeten gute Festigkeit. Auf dem Eisenbahnactienmarkte gewann der Verkehr keine erweiterten Dimensionen. Die schweren Bahnen waren einigermaßen begehrt; pr. ult. wurden gehandelt: Bergische 78,25—10—40, Köln-Mindener 106,80—90, Rheinische 109—109,20. Stettiner, Potsdamer und Halberstädter zogen etwas an, Berlin-Dresdener nicht unbelebt; Nahebahn, Ostpreußische Südbahn und Weimar-Geraer ebenfalls in einigem Verkehr. Bankactien meist geschäftslos und wenig fest. Deutsche Bank schwach. Reichsbank war billiger erhältlich. Norddeutsche Grund-, Schles. Bankverein matt, Meininger Bank und Weimarische Bank niedriger. Industriepapiere in mäßigem Verkehr. Nur Prioritäten der Großen Pferdebahn sehr beliebt und lebhaft. Spinn- und Sohn zog etwas an. Webstuhl Schönherr weichend. Linke Wagenbau zu höherem Course begehrt, Leopoldshall steigend, Montanwerthe wenig fest. Phönix A, Kölner Bergwerk und Hibernia besser, Marienhütte kam ebenfalls höher zur Notiz, König Wilhelm steigend; Louise Tiefbau offerirt; Mechernicher und Phönix gedrückt, Köln-Müsen niedriger, Gelsenkirchen und Dortmund matter.

Um 2½ Uhr: Fest. Credit 404, Lombarden 123,50, Franzosen 443, Reichsbank 155,75, Disconto-Commandit 132,75, Laurahütte 73,25, Türken 12,75, Italiener 73, 1860er Loose —,—, Oesterreichische Goldrente 61,60, do. Silberrente 53,75, do. Papierrente 52,40, Ung. Goldrente —, 5proc. Russen 81,60, Köln-Mindener 107, Rheinische 109,25, Bergische 78,40, Rumänen 32,90, Galizier —,—, Russische Noten 207,50.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. 172,50 bez., fäll. 173 Gd., do. Eisenb.-Cp. 172,50 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 ₰ k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,18½ bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,18 bez., do. Papier-Doll. 4,15 bez., 6 % New-York-City 4,18 bez., Russ. Central-Boden min. 20 ₰ Paris, do. Papier u. verl. min. 75 ₰ k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 ₰ Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. 20,53 bez., Russischer Zoll 20,53 bez., 22er Russen 20,80 bez., Große Russische Staatsbahn 20,20 bez., Russ. Boden-Credit 20,30 bez., Warschau-Wiener-Comm. —,— bez., 8 % Rumänische St.-Anl. —,—, Warschau-Terespol 20,18 bez., 3 % u. 5 % Lombard. min. 20 ₰ Paris, Diverse in Paris zahlbar minus 25 ₰ Paris, Holländische minus 25 ₰ Amsterdam, Schweizer minus 50 ₰ Paris, Belgische minus 30 ₰ Brüssel, Berl. Lstr.-Obligationen 20,37 bez.

Berlin, 24. Septbr. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist schön, die Luft auch wieder wärmer geworden. Die gestrige Festigkeit in der Stimmung für Getreide hat sich bereits wieder verloren. Verkäufer für Roggen waren heute zwar nicht sonderlich zahlreich, aber sie mußten Entgegenkommen zeigen, um Käufer für Termine heranzuziehen. Das Effectivgeschäft ruht nahezu vollständig. Offerten sind knapp. — Roggenmehl eine Kleinigkeit niedriger mit mehr Umsatz. — Weizen in beschränktem Verkehr. Ueberwiegendes Angebot nöthigte zur Aufgabe der gestern erzielten schwachen Besserung. — Hafer loco unverändert. Termine matt. — Rüböl auf nahe Lieferung reichlich angeboten, war flau und mußte billiger erlassen werden. — Petroleum still. — Spiritus auf laufenden Monat durch Deckungskäufe merklich gesteigert, war im Uebrigen allerdings auch recht fest, aber nicht viel besser zu verwerthen.

Weizen loco 155—200 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, weißbunter poln. — M., fein. gelb. russischer — M. ab Bahn bez., per September — M. bez., per September-October 175½—175 M. bez., per October-November 177—175½—176 M. bez., per November-December 178 bis 177 M. bez., per April-Mai 183—182½ Mark bez. Gekündigt 6000 Centner. Kündigungspreis 175 Mark. — Roggen loco 115 bis 135 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, alter inländischer — M., neuer inländischer 125—130 M., feiner inländischer 131—132 M. ab Bahn und Kahn bez., per September 119½—119 Mark bez., per September-October 119½—119 M. bez., per October-November 119½—119 Mark bez., per November-December 119½ M. bez., per April-Mai 122½ M. bez., per Mai-Juni 123½ M. bez. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 119 M. — Gerste loco 115 bis 185 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 105 bis 155 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreuß. 123 bis 132 Mark bez., russ. 120 bis 127 M. bez., pommerscher 127 bis 132 Mark bez., schlesischer 123 bis 130 Mark bez., böhmischer 123 bis 132 Mark, märk. — M., geringer ungarischer — M. ab Bahn bez., per September — M. bez., per September-October 131 M. bez., per October-Novbr. 126½ M. bez., per November-December — M. bez., per April-Mai 126½ M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 19,00 bis 17,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00 bis 15,50 M. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 59,5 M. bez., per September 59,3 bis 59,1—59,2 M. bez., per September-October 59,3—59,1—59,2 Mark bez., per October-November 58,5 M. bez., per November-December 58,3—58 bis 58,1 Mark bez., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 59,3 bis 59,2 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 65 M. pr. 100 Kilo Netto incl. Faß bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 22,5 M. bez., per September 22 M. Br., per September-October 21,5 Mark bez., per October-November 21,5 Mark bez., per November-December 22,3 M. bez., per December-Januar 22,5 Mark bez., per April-Mai — Mark bez. Gekündigt 100 Centner. Kündigungspreis 22 Mark.

Spiritus loco „ohne Faß" 55,3 M. bez., per September 56,2—56,7 bis

---

der Oberpriester von Siam ein weißes Taschentuch trägt; ob als einziges Abzeichen seiner hohen Würde?

Unter den nächsten Vierlingen: Luxemburg, San Marino, Andorra und Monaco, nimmt Luxemburg den weitaus größten Raum und auch unbedingt die erste Stelle ein; in den drei anderen ist die Industrie so gut wie gar nicht vertreten. Besonders bemerkenswerth ist in der luxemburgischen Abtheilung ein naturgetreu dargestellter und mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehener Schulsaal; unter den Naturproducten fällt farbiger Marmor auf, der jüngst erst dort entdeckt und von dem Prinzen Heinrich der Niederlande ausgestellt wurde. — Monaco hat sich in dem Garten des Marsfeldes noch einen Specialpavillon geleistet, der sogar — der Wahrheit die Ehre! — außerordentlich hübsch ist und von der Einträglichkeit des Blanc'schen Spielhauses für den Duodezfürsten ein glänzendes Zeugniß ablegt, von anderweitiger Industrie ist aber auch dort nichts zu entdecken.

Die portugiesische Ausstellung zeugt von einem regeren industriellen Leben, als man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist, und von einem ganz enormen Colonialreichthum, an Naturproducten wenigstens. Die instructive Abtheilung ist besonders reichhaltig: eine sehr vollständige Sammlung von Werkzeugen und gewerblichen Producten aller Art und aus allen Zeiten illustrirt die Entwickelungsgeschichte der Arbeit in Portugal und dessen Colonien, und ist auch in anthropologischer und ethnographischer Beziehung sehr lehrreich. Durch die glückliche Idee, den Charakter der Façade, die ich in meinem Berichte über die Völkerstraße gebührend hervorhob, auch den einzelnen Sälen zu verleihen, ist eine besonders ansprechende Harmonie des Gesammten geschaffen, die dem Inhalte der Räumlichkeiten außerordentlich gut zu Statten kommt.

Die Reihe der ausstellenden Nationen beschließt Holland in ganz besonders interessanter, wenn auch der Sachlage gemäß industriell nicht gerade hervorragender Weise. In erster Linie haben die Holländer ihren Reichthum ihrem so sehr ausgedehnten Zwischenhandel und ihren großen überseeischen Besitzungen zu verdanken, nicht aber ihrer Industrie, die keineswegs besonders entwickelt ist und deshalb auch auf dem Marsfelde keinen hervorragenden Platz einnehmen kann. Eine Anzahl von Gegenständen aus dem täglichen Leben und Gebrauche der holländischen Colonien, meist in ihrer Verwendung dargestellt, durch Modelle und Zeichnungen erläutert, giebt ein so anschauliches Bild von dem Leben und Treiben jener entfernten Regionen, wie es auf andere Art wohl kaum herzustellen ist; daneben zeugen die Colonialproducte von den Erfolgen dieses Strebens und bilden gleichsam die commercielle Ergänzung zu den ethnographischen Sammlungen, die bis in die Arbeitsgallerie hineinreichen und deren Zusammenstellung eine kolossale, wahrhaft holländische Geduld verräth! Wie der farbige Unterthan der Generalstaaten lebt und wohnt, wie er arbeitet und wie er sich ernährt, wie er sich kleidet und wie er ißt, — davon werden wir bis ins kleinste Detail durch den Augenschein unterrichtet; aber auch das Leben im Mutterlande wird in derselben plastischen Weise an lebensgroßen Gestalten veranschaulicht, die in den verschiedenen Nationaltrachten und innerhalb der getreulich wiedergegebenen Wohnungsräume ihren Beschäftigungen nachgehen und von ihrer Lebensweise Zeugniß ablegen; selbst eine goldbehaubte Myfrow aus verschollenen Jahrhunderten fehlt nicht, die inmitten ihrer gefüllten Truhen und Kasten ihrem Hauswesen obliegt. Ebensowenig fehlt die weltberühmte Firma Wijnand Focking mit ihrer Pyramide aus „Fijne Likeuren", die ja auch zum Nationalleben der Holländer gehören; und in einem stillen Winkel haben Diamanten, Brillanten und Perlen aus den holländischen Colonien ihren glänzenden Wohnsitz aufgeschlagen, — in solcher Schönheit und Größe, wie sie selbst in den Räumen dieser an Edelgestein außerordentlich reichen Ausstellung wohl kaum wiederkehrt. — In dem Adnexe hat Holland einen anderen Zweig seines nationalen Lebens zur Darstellung gebracht: die für seine innere Entwickelung, ja für seinen Bestand so ungemein wichtigen Wasserarbeiten, Hafen- und Dammbauten, Schleusen und Brücken. Holland muß sich gegen das stets gefräßige Meer wehren, das fort und fort an seinen Ufern nagt; und diese Schutzbauten gehören sicherlich zu den glänzendsten Beweisen menschlicher Energie und Thatkraft, die selbst den Kampf gegen das mächtigste aller Elemente muthig aufnimmt und siegreich durchführt. Aus diesen kolossalen und Jahrhunderte hindurch fortgesetzten Anstrengungen leuchten die charakteristischen Eigenschaften der Holländer hervor, mit deren Hilfe sie sich vom spanischen Joche befreiten, zu einem Bollwerk der Freiheit und Unabhängigkeit in Europa wurden, und denjenigen Platz sich erkämpften, den sie heute noch ehrenvoll einnehmen.

Die rechte Seite des Industriepalastes hätten wir somit durchschritten; mit dem linken Flügel desselben, der französischen Abtheilung, werden wir uns das nächste Mal beschäftigen.

Dr. W. Löwenthal.

[Wie Lieder wandern.] In einer der Sitzungen der Naturforscher-Tage in Kassel sprach der russische Staatsrath Dr. Radde aus Tiflis über die Chawsuren, das interessanteste Volk des Kaukasus. Sehr lebhaft und sehr anschaulich schilderte der Vortragende eine Reise von Tiflis aus nordwärts in die kaukasischen Hochgebirge zu den Chawsuren, einem Stamme, der sich zwar selbst als Christen bezeichnet und auch das Kreuz anbetet, dabei aber noch eine Reihe von heidnischen Gebräuchen beibehalten hat, zu denen auch der gehört, daß die Priester Bier und Branntwein fabriciren, welches die Gemeinde zu Ehren des „Engels" trinkt. Der Redner schloß mit der Schilderung einer Gerichtssitzung, bei welcher ein Chawsure, der getreu dem Gesetze der Blutrache, einen anderen ermordet und dafür nach dem Gebrauch seines Stammes sich mit 20 Kühen losgekauft hatte, nachträglich nach russischem Recht noch zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt wurde, und mit der Schilderung eines Festgelages, welches ein Chawsuren-Fürst gab und bei dem derselbe einer anwesenden Georgischen Fürstentochter sein Liebesleid in russischen Versen klagte. Und was sang er? Zu Deutsch heißt es:

> Du hast Diamanten und Perlen,
> Hast Alles, was Menschenbegehr ....
> Du hast mich zu Grunde gerichtet,
> Mein Liebchen, was willst Du noch mehr?

Man sieht, wenn Bodenstedt aus jenen Gegenden Lieder nach Deutschland gebracht hat, so sind wir doch nicht Alles schuldig geblieben; wir können hier wenigstens eine Gegenleistung verzeichnen.

[Der Gemahl Ludmilla Assing's] In Modena hat dieser Tage, kaum 35 Jahre alt, der Gemahl der Frau Ludmilla Assing Grimelli, Herr Cino Grimelli von Carpi, gewesener Bersaglieri-Lieutenant, wenige Tage nachdem er die Leitung des dortigen Blattes „Il Cittadino" übernommen hatte, seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende gemacht. Der Verstorbene war nicht ganz ohne Talent, galt aber sonst für einen bizarren und abenteuerlichen Charakter, wofür auch seine Verheirathung mit der um gute zwanzig Jahre älteren Nichte Varnhagens von Ense sprach. Die Bande der in jeglicher Beziehung verfehlten Ehe lockerten sich bald und die Gatten trennten sich in derselben flüchtigen Weise, in welcher sie miteinander bekannt geworden waren. Ueber die Motive, welche den einen Theil zu einem so verhängnißvollen Entschlusse drängten, gehen die Nachrichten auseinander, doch dürften mißliche Vermögensverhältnisse zunächst den Ausschlag gegeben haben, indem Frau Ludmilla ihrem Gatten zuletzt angeblich auch eine kleine Leibrente von 60 Lire monatlich sperrte, welche sie ihm in glücklicheren Tagen bewilligt hatte.

56,6 M. bez., per September-October 53,1–53,2–53 M. bez., per October-November 51 M. bez., per November-December 50,2–50,3–50,1 M. bez., per April-Mai 52–52,2–52,1 Mark bez. Gekündigt 90,000 Liter. Kündigungspreis 56,5 Mark.

Berliner Börse vom 24. September 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95,80 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,50 bz
do. do. 1876	4	95,60 bz
Staats-Anleihe	4	95,30 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,75 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	147,50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,50 bz
Pfandbriefe. Berliner	5	105,00 bzG
Pommersche	3½	84,00 bzG
do.	4	94,60 G
do.	4½	101,00 G
do. Lndsch. Crd.	4	95,75 B
Posensche neue	4	94,80 G
Schlesische	3½	—
Landschaftl. Central	4	95,25 G
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95,50 G
Pommersche	4	96,00 bzB
Posensche	4	95,25 bz
Preussische	4	95,40 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	97,50 B
Sächsische	4	96,00 bz
Schlesische	4	96,70 bz
Badische Präm.-Anl.	4	121,75 bz
Baierische 4% Anleihe	4	122,00 B
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	116,20 bz
Sächs. Rente von 1876	3	70,00 G

Kurh. 40 Thaler-Loose 244,50 bzB
Badische 35 Fl.-Loose 139,50 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 81,90 G
Oldenburger Loose 138,00 G

Ducaten —	Dollars 4,19 G
Sover. 20,42 etbz	Oest. Bkn. 173,45 bz
Napoleons 16,265 bzB	do. Silbergd. —
Imperials —	Russ. Bkn. 205,60 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,75 bz
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	97,00 bzG
do. do.	5	100,00 bz
Deutsche Hyp.-Bk.Pfd.	4½	95,50 bzG
do. do. do.	5	100,50 bz
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,00 bzG
Unkünd. do. (1872)	5	102,90 bz
do. rückzb. à 110	5	107,50 G
do. do.	4½	101,25 bzG
Unk.H.d.Pr.Bd.Crd.B.	5	100,20 bz
Gek. H. d. Pr. Bd.-Crd.	5	101,25 bzG
do. III. Em. do.	5	100,60 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,20 bzG
Hyp.-Anth.-Nord.-G.C.B.	5	99,60 bz
do. do. Pfandbr.	5	99,40 bz
Pomm. Hyp.-Briefe	5	103,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,00 G
do. do. II. Em.	5	106,25 bz
do. 5% Pfdbr. rz. à 100	5	100,00 bzG
do. 4½% do. à 110	4½	104,00 G
Meininger Präm.-Pfdbr.	4	101,60 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	56,75 G
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	—
Pfdbr. d. Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	92,00 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,90 bz
do. do.	4½	94,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	101,90 bzG
do. do. do.	4½	98,25 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	59,00 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.-1/7.)	4⅕	53,70 bz
do. (1/4.-1/10.)	4⅕	53,60 bz
do. Goldrente	4	61,50 bz
do. Papierrente	4⅕	52,30 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	103,50 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	106,80 bz
do. Credit-Loose	fr.	304,00 etbzB
do. 64er Loose	fr.	256,00 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	155,30 bz
do. do. 1866	5	151,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	77,00 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5	71,80 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	79,90 bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	5	63,00 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,50 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,25 bz
do. 5% Anleihe	5	100,50 bz
do. 6% Anleihe v. 1866	6	103,70 B
Ital. 5% Anleihe	5	73,25 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	—
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	77,20 etbzG
Rumänische Anleihe	8	94,50 bz
Türkische Anleihe v. 1865	5	12,20 bz
Ungar. Goldrente	6	72,25 bz
do. Loose	—	195,00 bz
Schwedische 10 Thlr.-Loose	—	—
Finnische 10 Thlr.-Loose		38,25 G
Türken-Loose		35,00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,00 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,90 bz
do. VI.	4½	98,90 bz
Berlin-Görlitz	5	104,00 G
do.	4½	95,25 bz
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	100,25 bz
do. Lit. G.	4½	99,00 bz
do. Lit. H.	4½	99,00 bz
do. Lit. J.	4½	99,00 bz
do. Lit. K.	4½	99,00 bz
do. von 1876	5	104,50 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	94,00 bz
do. Lit. B.	4½	101,00 bz
do. IV.	4	93,50 G
do. V.	4	93,50 G
Halle-Sorau-Guben	4½	101,60 etbzB
Hannover-Altenbeken	4½	[illegible]
Märkisch-Posener	5	[illegible]
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	95,00 G
do. II. Ser.	4	95,00 G
do. III. Ser.	4	95,00 G
Oberschlesische A.	4	—
do. B.	3½	—
do. C.	4	93,00 G
do. D.	4	93,00 G
do. E.	3½	85,00 G
do. F.	4½	101,50 G
do. G.	4½	100,40 bz
do. H.	4½	101,00 bz
do. von 1869	5	101,20 bz
do. von 1873	4	93,00 bz
do. von 1874	4½	101,50 bz
do. Brieg-Neisse	4½	—
do. Cosel-Oderb.	4	—
do. do.	5	—
do. Stargard-Posen	4	—
do. do. II.	4½	—
do. do. III.	4½	—
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	—
Ostpreuss. Südbahn	5	—
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	—
Schlesw. Eisenbahn	4½	—
Dux-Bodenbach	5	—
do. II. Emission	5	—
Prag-Dux	5	—
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	—
do. do.	5	—
Kaschau-Oderberg	5	—
Ung. Nordostbahn	5	—
Ung. Ostbahn	5	—
Lemberg-Czernowitz	5	—
do. do. II.	5	—
do. do. III.	5	—
do. do. IV.	5	—
Mährische Grenzb.	5	—
Mähr.-Schl. Centralb.	—	—
do. do. II.	—	—
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	—
Oesterr.-Französische	3	—
do. do. II.	3	—
do. südl. Staatsb.	3	—
do. neue	3	—
do. Obligationen	5	—
Rumänische	8	—
Warschau-Wien II.	5	—
do. III.	5	—
do. IV.	5	—
do. V.	5	—

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	168,85 bz
do. do.	2 M.	3½	168,00 bz
London 1 Lstr.	8 T.	5	20,47 bz
do. do.	3 M.	5	20,34 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,00 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	206,80 bz
do. do.	3 M.	6	204,50 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	207,40 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	172,85 bz
do. do.	2 M.	4½	171,65 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht	0	½	4	15,75 B
Berg.-Märkische	3	3½	4	78,50 bz
Berlin-Anhalt	6	5¼	4	92,10 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	7,75 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	13,00 bz
Berlin-Hamburg	11	11½	4	190,00 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb.	2½	1	4	87,50 bzG
Berlin-Stettin	7½	7⅛	4	115,00 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	84,60 bz
Breslau-Freib.	4	4½	4	76,80 bz
Cöln-Minden	6	4½	4	106,90 bz
do. neue	5	5	5	—
Dux-Bodenbach	0	0	4	10,40 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7½	8	4	100,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	12,75 bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	52,25 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	57,30 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	20,40 bz
Magdeb.-Halberst.	6	3½	4	98,50 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	5	4	75,60 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,50 G
Oberschl. A.C.D.E.	10½	9½	3½	136,75 bz
do. B.	10½	9½	3½	—
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	442-41-43 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	260,10 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	138,00 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	30,00 bz
Rechte-O.-U.-B.	6½	6½	4	111,50 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	5	54,00 bz
Rheinische	7¾	6	4	108,00 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	13,00 bz
Rumän. Eisenbahn	0	0	4	32,30-25 bzG
Schweiz. Westbahn	0	0	4	18,60 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,00 G
Thüringer Lit. A.	6½	5	4	120,75 bz
Warschau-Wien	10	10	4	196,60 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	24,80 bz
Berlin-Görlitzer	0	0	5	40,80 bz
Breslau-Freiburg	4	4½	5	94,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	39,90 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	23,00 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	28,00 bz
Märkisch-Posener	5	0	5	94,00 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	85,15 bz
do. Lit. C.	5	5	5	108,40 bz
Ostpr. Südbahn	5	5	5	98,20 bz
Rechte-O.-U.-B.	6½	6½	5	112,00 bz
Rumänier	8	8	8	50,40 bz
Saal-Bahn	0	0	5	72,50 bz
Weimar-Gera	0	0	5	16,50 bz

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	0	3	4	31,50 B
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	—
Berl. Kassen-Ver.	18⅗	17½	4	148,50 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	68,50 bz
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	5	6	4	85,60 bz
Braunschw. Bank	5½	5	4	87,00 bz
Bresl. Disc.-Bank	5½	5½	4	77,00 bz
Bresl. Wechslerb.	5	5	4	73,00 bz
Coburg. Cred.-Bk.	0	0	4	70,50 bz
Danziger Priv.-Bk.	7	5	4	—
Darmst. Creditbk.	6	6	4	111,50 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5	4	107,00 G
Deutsche Bank	5	6	4	114,60 bz
do. Reichsbank	6,07	6,29	4½	155,20 bz
do. Hyp.-B. Berlin	6	6	4	87,90 B
Disc.-Comm.-Anth.	8	6	4	125,25 bz
Genossensch.-Bk.	6	5	4	94,50 bz
do. junge	5	5	4	—
Goth. Grundcredb.	8	8	4	85,60 G
Int. Handelsges.	0	0	4	15,25 B
Kieler Bank	5½	5	4	84,00 G
Bresl. Vereinsb.	5	6	4	85,60 B
Hannov. Bank	5⅓	5	4	—
Königsb. Ver.-Bank	5	5	4	103,00 etbzG
Lübeck. Comm.-B.	7	7	4	101,00 G
Magdb. Privatbk.	5½	5	4	104,00 B
Leipz. Cred.-Anst.	6	6	4	110,00 bz
Luxemburg. Bank	6½	6	4	109,00 G
Magdeburger Bank	2⅓	3	4	—
Meininger	6	6	4	79,50 bz
Nordd. Bank	8½	10	4	142,00 bz
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	—
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	—
Oest. Credit-Actien	10	7½	4	398,50 bz
Posener Prov.-Bank	6	6	4	100,00 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	7⅔	7	4	100,90 bz
Pr. Cnt.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	116,00 bz
Sächs. Bank	6½	7	4	114,00 bz
Schl. Bank-Verein	5	5	4	90,75 bz
Südd. Bod.-Cred.	6	6	4	121,10 bz
Weimar. Bank	0	0	4	48,00 G
Wiener Unionsbk.	7½	4¾	4	—

In Liquidation.

Berliner Bank	0	—	4	4,00 G
Berl. Bankverein	0	—	4	21 G
Berl. Wechsler-B.	0	—	4	17 G
Centralbk. f. Bau.	0	—	4	10 G
Deutsche Unionsb.	0	—	4	—
Gwb. Schuster u. C.	0	—	4	6 B
Ostdeutsche Bank	0	—	4	5,60 B
Pr. Credit-Anstalt	0	—	4	7,30 B
Sächs. Creditbank	0	—	4	86,10 B
Schl. Vereinsbank	0	—	4	58,25 B

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd.-A.				
D. Eisenbahnb.-G.				
do. Reichs-u.Co.-E.				
Märk. Sch. Maschin.				
Nordd. Gummifab.				
Westend. Com.-G.				
Pr. Hyp.-Vers.-Act.				
Schles. Feuervers.				
Donnersmarkhütte				
Dortm. Union				
do. St.-Pr.				
Königs- u. Laurah.				
Marienhütte				
Obschl. Eisenb.-B.				
Schl. Kohlenwerke				
Schl. Zinkh.-Actien				
do. St.-Pr.				
Tarnowitz. Bergb.				
do. St.-Pr.				
Vorwärtshütte				
Baltischer Lloyd				
Bresl. Bierbrauer.				
Bresl. E.-Wagenb.				
do. ver. Oelfabr.				
Erdm. Spinnerei				
Hofm. Wagenfabr.				
Oppeln. Cement				
Schl. Leinenind.				
do. Porzellan				
Wilhelmsh. M.-A.				

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(H. T. B.) **Paris**, 24. Septbr., Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3% amortisirbare Rente —, —, 3% Rente 76, 25, Neueste Anl. de 1872 113, 90, Türken 1865 12, 60, Staatsbahn —, —, Neue Egyptier —, Banque ottomane —, —, Italiener —, —, Chemins égyptiens —, —, Oesterr. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 73, 45, Spanier exter. —, inter. —, —, neueste Russen de 1877 —, —, Türkenloose —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 24 Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 47. Pariser Wechsel 81, 05. Wiener Wechsel 172, 45. Böhmische Westbahn 140¾ Elisabetbahn 138¾. Galizier 199¾. Franzosen*) 221½. Lombarden*) 60¾. Nordwestbahn 94¾. Silberrente 53¾. Papierrente 52¼ Goldrente 61⅝. Ungar. Goldrente 73⅞. Italiener —. Russ. Bodencredit 73¾. Russen 1872 —. Neue russische Anleihe 81⅜. Amerikaner 1885 99⅞. 1860er Loose 107⅞. 1864er Loose 256, 50 Creditactien *) 198⅞. Oesterr. Nationalbank 687, 00 Darmst. Bank 117. Meininger Bank 79½. Hessische Ludwigsbahn 73. Ungarische Staatsloose 149, 50. do. Schatzanweisungen, alte, 102⅞. do. Schatzanweisungen, neue, 97. do. Ostbahn-Obligationen 64¼ Central-Pacific 103¼. Reichsbank 155⅛. Deutsche Reichsanleihe 96 Ungar. Nordostbahn-Gold-Prioritäten —. Schwedische Pfandbriefe —. Schwankend.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 201¼, Franzosen 222¾, Lombarden —, —, Galizier —, —, 1860er Loose —, —. ungarische Goldrente —, Russen de 1877 —, österr. Goldrente —. Fest auf Berliner Notirungen.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 24 Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116 Silberrente 53¾, Goldrente 61⅛. Credit-Actien 201⅛, 1860er Loose 108, Franzosen 554½, Lombarden 154, Italien. Rente 73, Neueste Russen 81⅛, Vereinsb. 123½, Laurahütte 72¾, Commerzbank 102¼, Norddeutsche 142¼, Anglo-deutsche 36¾, Internationale Bank 86, Amerik. de 1885 97½, Köln-Minden. St.-A. 106¾. Rhein. Eisenb. do. 108⅞, Berg.-Märk. do. 78⅛, Discont 3¾ pCt. — Schluß fest.

Silber in Barren pr. 500 Gr., fein Mk. 77, 00 Br., 76, 00 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 27 Br., 20, 21 Gd., London kurz 20, 49 Br., 20, 41 Gd., Amsterdam 167, 50 Br., 166, 90 Gd., Wien 171, 00 Br., 169, 00 Gd., Paris 80, 60 Br., 80, 20 Gd., Petersburger Wechsel 208, 00 Br., 204, 00 Gd.

Hamburg, 24. Septbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine matt. Roggen loco ruhig, auf Termine still. Weizen per September-October 174 Br., 173 Gd., per April-Mai 181 Br., 180 Gd. Roggen per September-October 111 Br., 110 Gd., per April-Mai 118 Br., 117 Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl matt, loco 61½, pr. October 61. Spiritus ruhig, per September 48 Br., per October-November 42¾ Br., pr. November-December 41¾ Br., pr. April-Mai 41¾ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 9, 75 Br., 9, 40 Gd., pr. September 9, 45 Gd., pr. October-December 9, 80 Gd. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 24. Sept., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 3000 B., davon 2000 B. amerikanische.

Liverpool, 24. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. — Amerikanische, Broach, fair Domra, good fair Domra, fair Dhollerah, good fair Dhollerah 1/16 D. billiger.

Manchester, 24. Sept., Nachmittags. 12r Water Armitage 7⅝, 12r Water Taylor 7⅝, 20r Water Nicholls 8½, 30r Water Gidlow 9¼, 30r Water Clayton 9⅞, 40r Mule Mayoll 9⅛, 40r Medio Wilkinson 10⅞, 36r Warpcops Qualität Rowland 9¾, 40r Double Weston 10½, 60r Double Weston 13¾, Printers 16/16, 34/50, 8½pfd. 96. — Markt ruhig.

Petersburg, 24. Sept., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 24 11/16, do. Hamburg 3 Monate 210, do. Amsterdam 3 M. 124¼, do. Paris 3 M. 258⅛, 1864er Prämien-Anleihe (gest.) 232½, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 228½, Russische Anleihe de 1873 124½, ½-Imperials 8, 05, Große russische Eisenbahn 232½, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 115⅜, Privatdisc. 4½ %.

Petersburg, 24. Sept., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 56, 50. Weizen loco 12, 00. Roggen loco 7, 50. Hafer loco 5, 00. Hanf loco 39, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 15, 75. — Wetter: Schön.

Königsberg, 24. Sept., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen niedriger. Roggen flau, loco 121/122pfünd. 2000 Pfd. Zollgewicht 116,00, pr. September-October 107,50, per Frühjahr 111,00. Gerste weichend. Hafer flau, loco pr. 2000 Pfund Zollgew. 119,00, pr. September-October 108,00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht neue feinste Kochwaare 146,75. — Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 57,00, pr. September-October 53,25, pr. Frühjahr 51,75. — Wetter: Sich aufklärend.

Danzig, 24. Sept., Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matt. Umsatz 250 Tonnen. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 175,00, hellbunter 185,00, hochbunter und glasig 193,00 bis 196,00, russischer abfallend 135,00 bis 164,00, do. besserer 173,00 bis 181,00, pr. September-October 179,00, pr. April-Mai 186,00. Roggen unverändert, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht inländischer 112,00 bis 116,00, loco russischer 108,00, per Septbr.-Octbr. 120,00. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 121,00. Große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 134,00 bis 161,00. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfund Zollgewicht loco 133,00. Hafer per 2000 Pfd. Zollgew. loco 123,00. Spiritus per 100 Liter 100 % loco 55,00.

Pest, 24. Septbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, Termine matt, per Herbst 8, 75 Gd., 8, 80 Br. Hafer per Herbst 6, 00 Gd., 6, 05 Br. Mais (Banat) per Mai-Juni 5, 22 Gd., 5, 25 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 24. Sept., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 28, 50, per October 27, 75, per Novbr.-December 27, 75, per November-Februar 27, 75. Mehl behauptet, per September 68, 50, pr. October 65, 75, pr. November-December 63, 50, pr. November-Februar 63, 25. Rüböl matt, per Septbr. 87, 00, per October 87, 00, per November-Decbr. 87, 00, per Januar-April 86, 75. — Spiritus fest, per Septbr. 63, 00, per November-Decbr. 60, 75. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Paris, 24. Sept., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Septbr. pr. 100 Klgr. —, —, Nr. 5 7/8 pr. Sept. per 100 Kilogr. —, —. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. September 61, 75, per October-Januar 61, 00.

London, 24. Septbr. Havannazucker ruhig.

Antwerpen, 24. Sept., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer träge. Gerste ruhig.

Antwerpen, 24. Sept., Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24 bez., 24¼ Br., per October 24¼ Br., per December 25 Br., per October-Decbr. 24½ Br. — Weichend.

Bremen, 24. Sept., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 70, per October 9, 70, pr. November 9, 90, pr. December 10, 00.

⁂ **Breslau**, 25. Sept., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei ausreichendem Angebot Preise fast unverändert.

Weizen in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 14,10 bis 16,60—18,00 Mark, neuer gelber 13,80 bis 16,40 bis 17,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur billiger verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 11,80 bis 12,60—13,30 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. neue 12,40 bis 13,50 Mark, weiße 14,20—14,70 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,20 bis 10,70—11,20 bis 12,20 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,60—12,60—13,50 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen schwer verkäuflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 8,30—9,00 bis 9,50 Mark, blaue 8,20—9,00—9,40 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten in ruhiger Haltung.

Schlaglein schwache Kauflust.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	23	50	21	—
Winterraps	25	50	22	50	19	50
Winterrübsen	25	—	22	50	19	50
Sommerrübsen	25	25	21	25	18	50
Leindotter	24	—	21	—	18	—

Rapskuchen gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark.

Leinkuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 26,50—28,50 Mark, Roggen fein 19,25—20,25 Mark, Hausbacken 18,50—19,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8,75—9,50 Mark, Weizenkleie 7,20—8,00 Mark.

Heu 2,50—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

London, 23. Septbr. Die neuesten Berichte über den Krankenstand unter den englischen Truppen auf Cypern haben hier sehr beunruhigt; die betrübenden Nachrichten wurden gestern durch Privatmittheilungen ergänzt, welche eine weitere Verschlimmerung signalisirten. Das Regenwetter hat in diesem Jahre um 3 Wochen früher als sonst begonnen und seitens der Militärbehörden sind keine Vorbereitungen getroffen, um die Soldaten ausreichend zu schützen. — Seitens der türkischen Behörden wurde die Ueberführung des Kriegsmaterials, das der Türkei gehört, nach Konstantinopel angeordnet.

Jassy, 23. Septbr. Die Absicht der rumänischen Regierung, der demnächst zusammentretenden Kammer einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem ausländische Juden erst nach 10jährigem Aufenthalt in Rumänien zur Naturalisation zugelassen werden sollen, findet bei den Israeliten keinen Beifall, man hält diesen Gesetzentwurf im Widerspruch mit dem Berliner Vertrage.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 24., 25.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 15°,1	+ 12°,0	+ 10°,7
Luftdruck bei 0°	329''',20	329''',76	329''',13
Dunstdruck	3''',86	3''',90	4''',19
Dunstsättigung	54 pCt.	70 pCt.	83 pCt.
Wind	S. 1.	S. 1.	SO. 1.
Wetter	heiter.	bedeckt.	wolkig.
Wärme der Oder			10°,2.

Breslau, 25. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 12 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Vermischtes.

[Türkischer Fanatismus.] Aus Marburg in der Steiermark schreibt man: Im hiesigen Bahnhofe ereignete sich dieser Tage eine grauenhafte Scene. Die mit dem Agramer Zuge anlangenden türkischen Gefangenen wurden aus den Waggons geführt, um abgefüttert zu werden. Während dieselben nun in Reih und Glied aufgestellt waren, stürzte plötzlich einer der Gefangenen, ohne daß eine äußere Veranlassung dazu gewesen wäre, auf einen Soldaten der Begleitungsmannschaft, warf denselben zu Boden und begann denselben an der Kehle zu würgen. Sofort stürzten einige andere Soldaten herbei und versuchten zuerst, den Türken von dem Soldaten hinwegzuziehen, doch dieser ließ sein Opfer nicht los, und trotz der Bajonnetstiche, die ihm an Arm und Füßen versetzt wurden, würgte er dasselbe so lange fort, bis der unglückliche Soldat vollständig todt war. Die ganze schreckliche Scene hatte keine zwei Minuten gedauert; der Türke, über und über blutend, wurde sofort auf einen freien Platz nächst dem Bahnhofe geführt und dort angesichts seiner Mitgefangenen erschossen. Vor seinem Tode erklärte er, daß er habe sterben wollen, ehe er jedoch ins Jenseits ging, wollte er noch einen Giaur ums Leben bringen; jetzt sei er befriedigt.

[Russische Geschichten.] Von der russisch-österreichischen Grenze schreibt man uns: Ein alter Beamter polnischer Abstammung bewohnte in der Nähe von Warschau mit Tochter, Schwiegersohn und Enkeln eine kleine Sommerwohnung. Sie liegt in einer Gegend, wo die russische Infanterie Uebungen hält. Zu den modernen Manövern gehören auch Scheinanfälle auf Häuser, in welchen Alles demolirt, die Einwohner getödtet und das Haus verbrannt werden soll; wahrscheinlich eine aus dem Türkenkriege errungene Praxis. Eines Morgens stürzten einige Soldaten in die Wohnung des Beamten, attaquirten mit dem Bajonnet die Tochter und ein Kind und warfen mit höllischem Geschrei die Möbel um, wodurch die Demolirung des feindlichen Hauses, die Vernichtung der Einwohner dargestellt sein sollte. Die Tochter des Beamten sinkt vor Schreck zu Boden, das Kind fällt in Krämpfe; da stürzt der alte Mann, durch den Lärm erschreckt, ins Zimmer, fragt den Unteroffizier um den Grund des Anfalles, und als er von demselben die gutmüthige Aufklärung entgegennimmt, daß Alles blos ein Scheinmanöver wäre, kann sich der Greis in seiner Entrüstung nicht halten, macht Vorwürfe, daß man die Attaque ausgeführt habe, ohne die Einwohner davon zu verständigen, und läßt dabei unglücklicherweise ein scharfes Schimpfwort fallen. Der Unteroffizier rapportirt den Vorfall der Behörde, und der Mann wird nach achtunddreißigjährigem Dienste abgesetzt mit Verlust des Rechtes auf die Pension für seine ganze Dienstzeit. — Auf der Grenzkammer Zawichost, an der russisch-österreichischen Grenze, ging ein Cassier mit 40,000 Rubeln durch. Trotz aller Anstrengungen der Polizei gelang es nicht, seiner habhaft zu werden. In Petersburg wurde die Erfolglosigkeit der polizeilichen Maßregeln damit motivirt, daß die Photographie des Diebes zur entsprechenden Verfolgung fehlt. Daraufhin kommt von dem Petersburger Zoll-Departement die Verordnung, daß sämmtliche Zollbeamte im ganzen Reiche sich sofort photographiren lassen und ihre Lichtbilder bestätigt von der localen Polizeibehörde, nach Petersburg einsenden. Auf diese Weise glaubt man weiteren Diebereien auf den Zollkammern Einhalt zu thun. Anderwärts hätte man erwartet, sämmtliche Zöllner würden solidarisch gegen diese Brandmarkung Protest einlegen und nöthigenfalls ihre Demission nehmen. Die russischen Zollbeamten haben dies nicht gethan.

[Eine Gallmeyer-Anekdote.] Professor Makart war zu einem Diner geladen, und um den Schweigsamen recht zu amüsiren, gab man ihm Fräulein Gallmeyer als Nachbarin. Makart aß und trank ruhig fort, ohne diese interessante Nachbarschaft auch nur eines Wortes zu würdigen. Fräulein Gallmeyer sah ihren Nachbar mitunter etwas verwundert an, beobachtete jedoch auch ihrerseits unverbrüchliches Schweigen. Nachdem dies etwa eine halbe Stunde gedauert, sagte sie zu ihm: „Na, Herr Professor, jetzt reden mer amal von was Andern". Makart blickte verdutzt auf, lächelte vergnügt vor sich hin, — gesprochen aber hat er dessenungeachtet nicht.

[Tigerjäger.] Ein Franzose, Namens d'Harnancourt, der dem Berufe eines Jägers in allen Welttheilen nachgegangen, beansprucht, der größte Tigertödter in der Welt zu sein, da er deren 500 getödtet. Nachdem er diesen Ruf erlangt, ruht er jetzt auf seinen Lorbeern in der würdevollen Stellung eines „General-Tigertödters" der Regierung der Straits-Settlements (Malacca, Hinter-Indien) aus, von der er, wie es heißt, engagirt worden ist, diese Bestien zu einem Honorar von 10 Pfd. Sterl. per Kopf zu erlegen. Ein englischer Offizier in Indien, Major Probyn, Superintendent der Polizei in Khandeish, hat indeß wohl den nächsten Anspruch auf den Titel eines „Champion" im Tigertödten. Während der letzten paar Jahre hat Major Probyn nicht weniger als 400 Tiger in dem Districte Khandeish allein geschossen, und die Befreiung von den Verwüstungen dieser Thiere, die er den Einwohnern dieses Districtes gesichert, hat sogar den Argwohn überwunden, mit welchem die Eingeborenen nur zu oft einen Engländer betrachten, der einen Tiger tödtet. Die Vernichtung dieser Bestien wird von gewissen Klassen als ein Act der Entweihung angesehen, welches der sicherlich mit furchtbaren Strafen an dem Dorfe heimgesucht wird, welches die Tödtung duldet. Major Probyn hat indeß, nachdem er den District von der Gegenwart der unwillkommenen Gäste thatsächlich befreit, sich die Dankbarkeit der Einwohner erworben, und als jüngst von seinem Abgange die Rede war, richteten sie an den Gouverneur von Bombay die Bitte, ihn nicht abzuberufen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.